

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 5 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist mittags 7 Uhr.

Nr. 88

Samstag, den 15. April 1939

113. Jahrgang

Führererlasse für die politischen Kämpfer

Drei wichtige Anordnungen — Stiftung einer Dienstauszeichnung der NSDAP. — Neue Rangabzeichen und Uniformen für die Politischen Leiter

Berlin, 14. April. Die Reichspressstelle der NSDAP. gibt — laut NSK. — bekannt:

Der Führer hat in diesen Tagen drei wichtige Anordnungen erlassen, die für die Partei, besonders aber für die Politischen Leiter, große Bedeutung haben.

Durch die erste Anordnung hat der Führer eine Dienstauszeichnung der NSDAP. gestiftet, die zweite Anordnung des Führers enthält Bestimmungen über die Einführung neuer Dienst- und Dienstleistungsabzeichen für die Politischen Leiter, während die dritte Anordnung die Uniformen für die Politischen Leiter festlegt.

Die Dienstauszeichnung der NSDAP. hat der Führer gestiftet, um allen Parteigenossen, ganz gleich, ob sie als Politische Leiter oder als Angehörige einer Gliederung oder aktiv in den angeschlossenen Verbänden tätig sind, ob sie hauptamtlich oder ehrenamtlich arbeiten, eine Anerkennung für treue Pflichterfüllung zuteil werden zu lassen.

Die Dienstauszeichnung der NSDAP. wird in drei Ausführungen für 10, 15 bis 25 Jahre aktiver Dienstzeit in der NSDAP. verliehen. Sie stellt ein Ordenskreuz dar und wird nach 10 Jahren in Bronze an einem braunen Bande, nach 15 Jahren in Silber an einem blauen Bande, nach 25 Jahren in Gold an einem roten Bande verliehen.

Unter besonderen Umständen wird die Dienstzeit in einer Gliederung oder in einem angeschlossenen Verbande auch dann angerechnet werden, wenn die Mitgliedschaft zur NSDAP. später als die Mitgliedschaft zur Gliederung bzw. zu dem angeschlossenen Verbande erworben worden ist. Die Stiftung dieser Dienstauszeichnung wird nicht nur denen, die bisher schon in treuer Pflichterfüllung ihre Freizeit und Kraft in den Dienst der Partei gestellt haben, eine große Auszeichnung und Anerkennung bedeuten, sondern auch laufend einen Ansporn für die darstellende, die bereits jetzt und in Zukunft dem Volksganzen in aktiver Tätigkeit im Rahmen der Partei dienen.

Die zweite Verordnung des Führers geht von der Tatsache aus, daß bisher aus dem Abzeichen des Politischen Leiters nur seine Dienststellung erkennbar war. Es war nicht zu erkennen, ob der einzelne politische Leiter z. B. ein Ortsgruppenleiter eine Ortsgruppe mit verhältnismäßig leichten oder besonders schwierigen Verhältnissen leitet, ob seine Arbeitsleistung dabei durchschnittlich ist oder ob er besondere Leistungen vollbringt, ob er erst ein halbes Jahr sein Amt inne hat oder bereits zehn Jahre. Um nun künftig den Politischen Leiter, der seit vielen Jahren mit stets gleichbleibender oder wachsender Leistung ein politisches Amt in der Partei inne hat, auch in seinem Abzeichen als langjährig und mit guten Leistungen in seiner Dienststellung tätig erkennbar zu machen, hat der Führer die Trennung von Dienstrang und Dienststellung für die Politischen Leiter verfügt. Künftig wird z. B. ein Ortsgruppenleiter bei entsprechender Leistung oder über fünf verschiedene Dienstgrade nacheinander erreichen können. Dasselbe trifft auf alle anderen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Politischen Leiter zu. Während die Dienstgradabzeichen wie bisher sich auf dem Spiegel befinden, werden die Dienstleistungsabzeichen künftig auf der Armbinde angebracht. Die neuen Abzeichen sind einfach, schön und übersichtlich. Der Termin ihrer Einführung steht zur Zeit noch nicht fest.

Auf die Einführung neuer Uniformen für die Politischen Leiter ist vor kurzem bereits in der Presse hingewiesen worden. Der Führer hat nunmehr in seiner Anordnung festgelegt, welche Uniformarten es für die Politischen Leiter künftig geben wird. Den Ausführungsbestimmungen wird es vorbehalten bleiben, zu bestimmen, zu welchen Gelegenheiten die verschiedenen Uniformen getragen werden dürfen bzw. müssen. Außerdem wird in den Ausführungsbestimmungen noch geregelt werden, von welchem Dienstgrad ab die Anbringung der verschiedenen Uniformarten erlaubt oder zur Pflicht gemacht wird.

Die bisher übliche braune Farbe wird für die Uniform der Politischen Leiter beibehalten. Der Schnitt ändert sich nur in Kleinigkeiten, die den Gesamteindruck der Uniform verbessern. Die heute im Gebrauch befindlichen Uniformstücke können auf jeden Fall von den Politischen Leitern aufgetragen werden.

Italien und Albanien

Der Große Rat des Faschismus begrüßt die Personalunion — Jubelstürme um den Duce

Rom, 14. April. Der Große Rat des Faschismus ist Donnerstagnacht im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengesessen, um über den Antrag der verfassunggebenden albanischen Nationalversammlung auf Personalunion Beschlüsse zu fassen.

Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich auf der Piazza Venezia eine unübersehbare Menge eingefunden, die im vollen Bewußtsein der geschichtlichen Stunde, wie seinerzeit bei der Auslösung des italienischen Imperiums in Afrika, darauf wartete, die Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus zu vernahmen, wie die Beziehungen Italiens zu Albanien ihre endgültige Regelung erfahren.

Unbeschreibliche Jubelstürme brausen über den weiten Platz, als Mussolini zusammen mit dem Parteisekretär Starace auf dem geschichtlichen Balkon erschien. Als sich der orkanhafte Jubel endlich gelegt hatte, verlas Parteisekretär Minister Starace auf Befehl des Duce mit feierlicher Stimme den durch Akklamation einstimmig angenommenen Beschluß des Großen Rates des Faschismus, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Große Rat des Faschismus begrüßt nach Kenntnisnahme des einstimmigen Beschlusses, mit dem die verfassunggebende albanische Nationalversammlung beschlossen hat, dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien die Krone von Albanien anzubieten, mit stürmischer Freude dieses geschichtliche Ereignis, durch das auf Grund der jahrhundertalten Freundschaftsbände das Volk und das Schicksal Italiens in eine tiefere und endgültigere Einheit mit dem Schicksal Albanien eintritt.“

Der Große Rat erklärt, daß das faschistische Italien mit seinen Männern und seinen Waffen in der Lage ist, dem alten und tapferen albanischen Volk die Ordnung, die Achtung des religiösen Glaubens, den kulturellen Fortschritt und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden zu garantieren. Der Große Rat des Faschismus spricht dem Duce als dem Begründer des Imperiums den Dank des italienischen Volkes aus.

Nach der Verlesung dieses Beschlusses, der mit stürmischen Beifall und mit rauschenden Huldigungen für den Duce und Hohen auf den König und Kaiser bekräftigt wurde, hielt Mussolini folgende Ansprache:

„Die geschichtlichen Ereignisse dieser Tage sind das Ergebnis unseres Willens, unseres Glaubens und unserer Stärke. (Lobender Beifall.) Unsere Haltung gegenüber bestreubeten Völkern ist die des Freundes, gegenüber feindselig eingestellten Völkern (Zwischenrufe: Frankreich! Frankreich!) werden wir eine klare, feste und entschlossene feindselige Haltung einnehmen. Die Welt wird gebeten, uns bei der Erfüllung unserer großen täglichen

Wähen in Ruhe zu lassen. Die Welt muß auf jeden Fall wissen, daß wir morgen wie gestern und wie immer geraden Weges weitergehen werden.“

Ungeheurer Beifall unterbricht diese wenigen Worte Mussolinis, der damit wieder einmal den Gedanken und Empfinden des italienischen Volkes treffenden Ausdruck verleiht hat.

Die albanische Königskrone

Albanische Abordnung überbringt Viktor Emanuel die Königskrone

Tirana, 14. April. Eine 20köpfige albanische Abordnung unter der Führung des Ministerpräsidenten Beccali ist am Frei-

Geheime Note Roosevelts an Chamberlain?

Neue Enthüllungen über die Einkreisungspolitik

Washington, 14. April. Roosevelts Erpressungen und direkte Einmischung in die englische Politik wird in einem vielbeachteten Artikel der dem Beifall Hause nahestehenden, deutschsprachigen Journalisten Pearson und Allens zum ersten Male offen zugegeben. Diese als Schrittmacher der jüdischen Hochfinanz berüchtigten Brunnenvergifter prahlen damit, daß der Vater der Einkreisungspolitik nicht Chamberlain, sondern Roosevelt sei. Präsident Roosevelt habe, so teilen die beiden Zeitungsmänner mit, im März als die Anzeichen für eine jüdische englische Einkreisung zu den deutschen Ansprüchen sich mehrten, an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ein Ultimatum geschickt. In dieser Note wurde London aufgefordert, sofort eine aggressive Front gegen Deutschland aufzurichten; andernfalls müsse Großbritannien auf jede weitere Hilfe Amerikas verzichten. Roosevelt habe bereits am Tage nach der Münchener Konferenz den amerikanischen Vizepräsidenten Kennedy zu Chamberlain geschickt und der Befriedigungspolitik des Ministerpräsidenten ein sofortiges „Halt!“ entgegengehalten. Von diesem Zeitpunkt ab sei der Druck auf Chamberlain ständig verstärkt und die ganze Politik der USA. auf dieses Ziel eingestellt worden.

In dem hochinteressanten Artikel wird weiter enthüllt, daß alle Provokationen in der amerikanischen Öffentlichkeit von Washington vorher sorgfältig abgesehen worden seien, wie zum Beispiel die Zurückziehung des Berliner USA.-Botschafters Wilson, die unsägliche Rede des Innenministers Ives, die provozierende Jahresbotschaft des Präsidenten, die Aufrüstungsaktion für die Luftwaffe und deren Verbindung zur Entente, der

tag nach Durazzo abgereist, wo sie sich an Bord eines Kreuzers nach Italien einschiffen wick, um dem König und Kaiser die albanische Krone anzubieten.

Das Geheiß

Rom, 14. April. Der italienische Ministerrat hat am Freitag unter Vorsitz des Duce auf den Beschluß des Großen Rates des Faschismus dem folgenden Geheißentwurf zugestimmt:

Art. 1. Der König von Italien nimmt nach der Annahme der Krone Albanien für sich und seine Nachkommen den Titel König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien an.

Art. 2. Der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien wird in Albanien durch einen in Triana residierenden Generalstatthalter vertreten sein.

Dieses Geheiß wird am Samstag der Faschistischen und Korporativen Kammer sowie dem Senat zur Annahme vorgelegt werden.

Eine Stimme der Vernunft

„Hitler hat das Grauen eines Weltkrieges verhindert“

London, 14. April. In dem Durcheinander von Hysterie, Lüge, Haß und Ueberheblichkeit in der englischen Presse findet sich eine Stimme, die England zur Besinnung und zur Vernunft mahnt. So nahm im „Evening Standard“ der allgemein hoch angesehene Reverend Inge zu der gegen Deutschland erhobenen Beschuldigung, die deutsche Regierung habe das Münchener Abkommen gebrochen, Stellung. Inge betont, Hitler gebühre das Verdienst, das maßlose Grauen eines Weltkrieges verhindert zu haben. Wenn Adolf Hitler damals erklärt hätte, er würde Böhmen und Mähren besetzen, so hätten vermutlich Frankreich und England Deutschland den Krieg erklärt, obwohl Böhmen und Mähren seit vielen Jahrhunderten deutsch seien und nur 20 Jahre unabhängig gewesen seien. Ein überflüssiger Krieg sei das größte aller Verbrechen und für Großbritannien ein völliger Wahnsinn. England habe heute nichts zu gewinnen und alles zu verlieren. Andere Länder könnten sich vielleicht von einer schweren Niederlage in einem Krieg erholen, nicht aber das britische Empire. Zu dem gegen Deutschland erhobenen Vorwurf eines Wortbruches weist Inge darauf hin, daß auch England Kgypten zwar die volle Unabhängigkeit versprochen habe, ohne die leiseste Absicht der Einlösung dieses Versprechens zu bekunden. Habe nicht auch Frankreich bei allen Göttern geschworen, die Unabhängigkeit von Marokko aufrecht zu erhalten? Wer in einem Glashaus lebe, dürfe nicht mit Steinen werfen, schließt Inge seine durchaus zutreffenden Feststellungen.

Ägypten von der Panikhege erfaßt

Kairo, 14. April. Das ägyptische Militär, das seit Wochen dem Assuan-Staudamm bewacht, hat nunmehr auch das große Delta-Schießenwerk nördlich von Kairo besetzt. In Kairo fand eine Erprobung der Signalraketen statt. Die Regierung erließ eine Verfügung, nach der die Goldausfuhr verboten wird.

Ministerpräsident Mohammed Mahmud empfing zu einer einstündigen Aussprache den englischen Botschaftsminister und Befehlshaber der englischen Luftwaffe im nahen Oken. Aus Alexandria wird das Einlaufen von sechs englischen Kriegsschiffen gemeldet.

lächerliche Protest des Unterstaatssekretärs Welles gegen das Protektorat von Böhmen und Mähren usw.

Zur größten Enttäuschung Roosevelts hätten die Engländer jedoch ihre Handelsbeziehungen mit Deutschland fortgesetzt und sogar Entsendung einer inoffiziellen Wirtschaftsdelegation in das westdeutsche Industriegebiet vorbereitet. Roosevelt habe darin eine hinterlistige Unterstützung des Dritten Reiches gesehen. Das Fortschreiten englisch-deutscher Wirtschaftsbeziehungen habe Roosevelt, der eine Gefährdung des englisch-amerikanischen Handelsvertrages darin gesehen habe, in rasende Wut versetzt. Selbst heute traue Roosevelt dem alten Chamberlain noch nicht und scheue sich nicht, den englischen Premierminister in maßvoller Weise zu verdächtigen, damit die edlen demokratischen Motive Roosevelts aller Welt doppelt klar vor Augen geführt würden.

Aus dem Artikel der erwähnten Washingtoner Stribenten geht der große Anteil Washingtons an den überfüllten Einkreisungsmanövern Londons klar hervor, ohne daß man deshalb zu vergessen braucht, daß derartige unantastbare Methoden durchaus einer gewissen Londoner Tradition entsprechen und sich somit zwei edle Seelen in gleichen Gedanken letzten Endes gefunden haben.

Schärfste Abfuhr für Roosevelt

Los Angeles, 14. April. In einer Ansprache vor den Rechtsstudenten der Universität Südkalifornien in Los Angeles ver-

langte der bekannte amerikanische Jurist Duld Field Malone, der während des Krieges ein wichtiges Bundesamt in Newport bekleidete, das Kooperationsamt mit dem Ziel der Amtsenthebung unter Auflage gestellt wurde, falls er auf einer Außenpolitik bestünde, die Amerika in eine Kriegsgefahr bringe. Der Präsident sei ein Internationalist, der noch immer der Lehre der Genfer Liga vertraue. Keinem Präsidenten oder Bürger sollte gestattet werden, mit dem Leben und dem Glück des gesamten und vertrauensvollen amerikanischen Volkes zu spielen. Malone fuhr dann fort: „Wir glaubten seinerzeit, daß der Weltkrieg alle Kriege beenden würde. Wir kennen aber jetzt die Folgen des Versailler Vertrages und den Versuch Englands und Frankreichs, das deutsche Volk zu vergewaltigen! Und, wenn wir die häufigen Erklärungen des Präsidenten Roosevelt und seines Unterstaatssekretärs Welles hören, deren Ansichten anscheinend durch Nichtstrahler aus dem britischen Außenamt diktiert werden, möchte man glauben, daß wir nicht aus der geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Zerstörung des letzten Weltkrieges gelernt haben!“

Das amerikanische Volk ließ den Alliierten elf Milliarden Dollar, die es niemals zurückbekam, und verausgabte selbst für den Krieg 22 Milliarden Dollar. Es ließ ferner zehntausende junge Menschenleben auf den Schlachtfeldern in Frankreich zurück und hat heute noch Tausende von müden Soldaten in Veteranenkrankenhäusern. Amerika hat ferner heute einen Fehlbetrag von 59 Milliarden Dollar im Staatshaushalt ohne irgendwelche Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung. Aber trotzdem geben der Präsident und seine Berater unverantwortliche und unnütze Erklärungen ab, die Amerika in einen europäischen Krieg verwickeln können!

Stille Kriegsagitation

Washington, 14. April. Im Verlauf einer lebhaften außenpolitischen Aussprache im Senat erklärte der demokratische Bundes Senator Kennard, daß eine heftige Agitation betrieben werde, um Amerika in einen europäischen Konflikt zu verwickeln. Das amerikanische Volk sei derart von Hypokriten und Kriegssurbern befallen, daß niemand seinen eigenen Geschäften nachgehen könne. Kennard wiederholte dann die Forderung, daß die europäischen Länder ihre Kriegsschulden in Höhe von 13 Milliarden bezahlen, und schlug die Entsendung eines Sondergesandten nach Europa zur Eintreibung dieser Schulden vor.

Lutherische Kirche Amerikas gegen Roosevelt

New York, 14. April. Die Vereinigten Lutherischen Kirchen Amerikas erhoben scharfen Protest gegen die Entsendung des USA-Botschafters Kennedy-London als persönlichen Vertreter Roosevelts zur Papstkrönung sowie gegen die beabsichtigte Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Vatikan. Der Kirchenrat erklärte, daß dies den Grundlag der Trennung von Kirche und Staat in Amerika verletze.

Südafrikas Nichteinmischung

Ausführungen des Ministerpräsidenten Herjog

Pretoria, 14. April. Eine Auseinandersetzung zwischen dem südafrikanischen Ministerpräsidenten und Außenminister General Herjog mit dem nationalsozialistischen Oppositionsführer Dr. Malan im Kapstädter Parlament findet in politischen Kreisen harte Beachtung. Besonders unterstrichen wird, daß Herjog die außenpolitische Aussprache mit dem Hinweis ablehnte, die gegenwärtige europäische Lage berühre Südafrika nicht, weshalb es auch dem Kapstädter Parlament nicht zustehe, sich einzumischen. Die Außenpolitik der Südafrikanischen Union sei ähnlich, wie im Falle des Locarno-Paktes. Damals hätten die Dominien den Standpunkt vertreten, sie würden den von England geschlossenen Verträgen nicht beitreten, es sei denn, daß ihre Interessen berührt würden, was jedoch ihre Parlamente zu entscheiden hätten.

Als Malan dem Ministerpräsidenten entgegenhielt, daß seine Erklärungen nichts besagten, und eine klare Neutralität Südafrikas forderte, unterstrich Herjog, daß nach dem Abkommen von Westminster die Südafrikanische Union ein freies Land geworden sei. Die Union könne im Ernstfall noch immer ihre Neutralität erklären. Die Streitfragen zwischen England und Italien sowie mit Polen hätten nichts mit Südafrika zu tun. Interessant waren auch die Ausführungen des Abgeordneten Gasmus, der schonungslos die in Südafrika betriebene Kriegsagitation gegen Deutschland und Italien ausbeutete, die in der Presse, im Rundfunk und sogar in den Lichtspieltheatern betrieben werde.

Sturm auf türkische Banken

Die Folgen der Kriegshege

Istanbul, 14. April. Die Kriegshysterie, die täglich von neuem durch die mannigfaltigsten und sinnlosesten Gerüchte genährt wird, wobei noch hinzukommt, daß auch einige Istanbul Zeitungen wie „Denkhabah“ und „Tan“ in hemmungslosen Beiträgen den Krieg als nahe bevorstehend hinstellen, hat zu einem Sturm von ängstlichen Spargern auf die türkischen Banken und Sparkassen geführt. Seit nunmehr drei Tagen wollen diese ängstlichen Leute nun auf einmal ihr Guthaben zurückhaben. Die Folge davon ist, daß sich vor den Bankstellen lange Schlangen von Publikum anstimmeln und sogar Volkstote zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Geldinstituten eingesetzt werden mußte.

Dr. Goebbels in Belgrad

Belgrad, 14. April. Reichsminister Dr. Goebbels unternahm auf dem Rückflug von Istanbul in Belgrad um 11.30 Uhr eine Zwischenlandung. Zu seiner Begrüßung waren der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar Markowitsch, der deutsche Gesandte von Heeren, der Befehlshaber der jugoslawischen Luftwaffe, Generalleutnant Jankowitsch, im Auftrag des Ministerpräsidenten Jowetowitsch der jugoslawische Presschef Dr. Lukowitsch und der Chef des Protokolls, Gesandter Marinowitsch, erschienen. Der jugoslawische Außenminister lud Reichsminister Dr. Goebbels zu einer Stadtrundfahrt ein, die über die alte Turkenfestung Kalemegdan zum königlichen Schloß und zum deutschen Heidenfriedhof führte. Um 12.30 Uhr startete Reichsminister Dr. Goebbels dann zum Weiterflug nach Berlin.

Arabische Arbeiter als Freiwillig

Jerusalem, 14. April. Wie das arabische Blatt „Al Oshad“ meldet, schickte eine englische Patrouille von einer fahrenden Draisine aus in der Nähe des Dorfes Heriah auf Araber, die dort friedlich ihrer Feldarbeit nachgingen. Ein Araber wurde tödlich getroffen.

Das britische Militärgericht in Jerusalem verurteilte einen 18jährigen Araber zu lebenslänglichem Gefängnis und zur Aussperrung. Nicht weniger als 24 Peitschenhiebe wurden dem

jungen Freiheitskämpfer judiziert. Sieben andere Araber erhielten mehrjährige Gefängnisstrafen.

An der Straße Akko-Kalata fand man die Leiche eines Arabers. In Jerusalem wurde als Rache für die Verletzung einiger Juden eine Reihe arabischer Geschäfte behördlich geschlossen. Darunter befindet sich im westlichen, überwiegend von Mohammedanern bewohnten Viertel Jerusalems wurde „gemordert“. Es beschränkt sich jetzt „nur noch“ auf die Zeit von 18 bis 5 Uhr, nachdem zehn Tage lang das Ausgehverbot Tag und Nacht galt und nur drei Stunden am Tage aufgehoben wurde, damit sich die Bevölkerung wenigstens mit den wichtigsten Lebensmitteln versorgen konnte.

London und Moskau helfen China

Militärische Unterstützung gegen territoriale und wirtschaftliche Zugewinne

Tokio, 14. April. (Ostasienbericht des DW.) Nach einem Bericht der Zeitung „Yomiuri“ hat die Sowjetunion, im gleichen Zeitpunkt wie die Vorschläge Englands an Chiang Kai-schek der Tschungking Regierung erweiterte militärische Unterstützung angeboten gegen Zuhilfenahme von wirtschaftlichen Konzessionen und völliger Überantwortung Chinas an die Komintern.

Die Sowjetunion hat den Beginn ihrer verstärkten Waffen- und Munitionslieferungen für die Chinesen an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Dauernde „Unabhängigkeit“ der Provinz Sinkiang (Chinesisch-Turkestan), das heißt Anerkennung der sowjetischen Herrschaft in dieser bisher untrümmten Provinz.
2. Konzessionen zur Ausbeute von Petroleum und Goldvorkommen als Kompensation für die Unterstützung der Sowjets.
3. Gewährung des Rechtes an die Sowjetunion, Eisenbahnen in den Provinzen Kuangtung, Sinkiang und Kansu zu bauen.
4. Vermehrung der Zahl sowjetischer politischer und militärischer „Berater“ bei der Tschungking-Regierung.
5. Stärkere gemeinsame Front gegen die Antikominternstaaten.
6. Einführung des „positiven Kommunismus“ und Bolschewismus als Abwehr gegen den Antikominternpakt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frühjahrsreise eines deutschen Flottenverbandes. Im 18. April wird ein Flottenverband in Stärke von zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, zwei Zerstörerdivisionen und drei U-Boot-Flottilien mit den dazugehörigen Begleit- und Troßschiffen zu einer etwa einmonatlichen Auslandsausbildungsreise aus den Heimathäfen auslaufen. Während der Reise werden Häfen in Spanien, Portugal und Spanisch-Marokko sowie Tanger angelaufen werden. Mit dieser Frühjahrsreise in die spanischen Gewässer wird eine alte, durch den spanischen Bürgerkrieg unterbrochene Tradition der deutschen Kriegsmarine wieder aufgenommen.

Generalappell des nationalsozialistischen Beamtentums. Reichsbeamtenführer Hermann Reef hat die Zweite Reichstagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten für die Zeit vom 8. bis 14. Mai nach Frankfurt am Main einberufen. Frankfurt ist bekanntlich die Wiege der nationalsozialistischen Beamtenbewegung. Vor zehn Jahren etwa gründete hier Gauleiter Jakob Sprenger die ersten nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaften, aus denen später die Beamtenschaft der NSDAP entstand. Sein damaliger englischer Mitarbeiter, der jetzige Reichsbeamtenführer Hermann Reef, hat sich dann die Umbildung der zur Zeit der Machübernahme in eine Anzahl von Verbänden aufgespaltenen Beamtenschaft zu einer einheitlichen nationalsozialistischen Willensgemeinschaft als höchstes Ziel gesetzt.

Neufassung des Tabaksteuergesetzes. Im Reichsgesetzblatt ist mit Bekanntmachung vom 4. April 1939 die Neufassung des Tabaksteuergesetzes veröffentlicht worden. Sie wird am 1. Mai 1939 in Kraft treten und das seit dem 1. April 1920 geltende Tabaksteuergesetz ablösen. Die Neufassung ändert an den Grundzügen des alten Gesetzes nichts, bringt auch keine Veränderung im Steuerfuß und hält die bisher gewährten Steuererleichterungen aufrecht. Sie ist aber eine vollständige Neuschöpfung im systematischen Aufbau unter Berücksichtigung der Entwicklung des Steuerrechtes.

Nach Frankfurt zurückgekehrt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Freitagnachmittag von seiner Deutschlandfahrt zurückgekehrt und um 18.09 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

Württemberg

Ministerpräsident Bergenthaler über die Lehrkräftefrage

Stuttgart, 14. April. In einer Feier zur Eröffnung des neuen Sommerhalbjahres der Höheren Fachschule für Lehrerbildung sprach Ministerpräsident Bergenthaler über die Bedeutung des Lehrerstandes. Er ging aus von der politischen Lage in Europa, die gekennzeichnet ist von der allgemeinen Demoralisierung unserer Gegner. Englands unmoralische Grundtendenz der Auslieferung Deutschlands an strategische Abhängigkeit und überlegener Mächte verpflichte zur Besinnung auf unsere eigenen Kräfte und Werte. Eine der entscheidendsten Kräfte stelle die deutsche Jugend dar, der die Zukunft gehöre. Hierauf ergebe sich die Bedeutung des deutschen Lehrerstandes. Deutschland werde so sein wie seine Jugend sein werde. Damit der Lehrer aber seinen besonderen und wichtigsten Aufgaben der Erziehung der deutschen Jugend — gemeinsam mit Elternhaus — nachkommen könne, müßten alle Schwierigkeiten des Nachwuchses behoben werden. „Ich kenne die Sorgen des Lehrers, und sie beschäftigen mich und meine Mitarbeiter“, erklärte der Ministerpräsident. „Die Diffamierung des Lehrers muß endgültig aufhören und wer sich hier veründigt, veründigt sich gegen unsere Zukunft. Das Lehrertum wie ich es sehe als Zelle des Nationalsozialismus, darf nicht in Vernachlässigung verfallen.“ Mit weitläufigen Ausführungen über Religion und nationalsozialistische Grundzüge schloß der Ministerpräsident seine Ausführungen.

Ausbau der Oberen Donau

Stuttgart, 14. April. Von Stuttgart kommend, traf Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium auf seiner Besichtigungstour am Donnerstag in Ulm ein, wo im Rathaus der Stadt die Planungsarbeiten sowie der Beginn des Ausbaus der großen Schiffsfahrtsstraße der Oberen Donau besprochen wurden. Den Beratungen unter dem Vorsitz von Staatssekretär Koenigs wohnten u. a. Innenminister Dr. Schmidt, Ministerialrat Hödel vom Reichsverkehrsministerium, Geheimrat Danföcher von der Rhein-Main-Donau-KG., Oberbürgermeister Maier-Kaschuba,

Kreisleiter und Kreisinspektor Maier-Ulm, Oberbürgermeister Förster-Ulm u. a. bei. Oberbürgermeister Förster begrüßte Staatssekretär Koenigs als besonders warmen Freund und Förderer der Planung der Oberen Donau. Er betonte das Interesse Ulms an dem Projekt, das es wieder zu einem Mittelpunkt des Handels und der Wirtschaft machen und das Land um die Obere Donau wieder zu neuer Blüte bringen werde. Staatssekretär Koenigs dankte dem Verband für die geleistete hervorragende Arbeit, die nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen sei. Geheimrat Danföcher legte dann in längeren Ausführungen das Ergebnis der Planungsarbeiten dar. Als deren besonders erfreuliches Ergebnis konnte Staatssekretär Koenigs feststellen, daß der Schiffsfahrtsweg der Oberen Donau auf seiner ganzen Länge im Flußbett selbst verlaufe. Der Ausbau solle mit der Erstellung der Kraststufen beginnen, deren erste in Kürze in Angriff genommen werden könne. Mit die Besprechungen schloß sich eine Besichtigung des künftigen Schiffsfahrtsweges bis Würzburg an.

Gratulanten fahren zum Führer

Wie der 20. April im Gau Württemberg-Hohenzollern begangen wird

Stuttgart, 14. April. In wenigen Tagen kann der Führer seinen 50. Geburtstag feiern. Das ganze deutsche Volk trifft heute schon alle Vorbereitungen, um an diesem Tag ein einmütiges Bekenntnis des Dankes und der Treue dem Manne gegenüber abzugeben, der es in wenigen Jahren aus tiefster Ohnmacht und Not zu höchster Macht und neuer Größe führte. Es ist selbstverständlich, daß im Kreise der Gratulanten, die dem Führer an diesem seinem Feste die Glückwünsche des ganzen deutschen Volkes darbringen, auch die Vertreter des Schwabenlandes nicht fehlen dürfen.

Zwei schwäbische Abordnungen fahren in die Reichshauptstadt

Als erste Kolonne fährt unter Führung von Gaugeschäftsführer Baumert eine Abordnung von 50 Männern der A. I. K. in die Reichshauptstadt. Sie nimmt auf Einladung des Reichspropagandaministers am dem 20. April den Führer ehren. Ebenso wird in den Abendstunden des 19. April das Führerkorps der Partei in der neuen Reichshauptstadt dem Führer zur Vollendung seines 50. Lebensjahres gratulieren. Auf Einladung des Reichsorganisationsleiters nimmt hieran auch eine zweite Abordnung aus unserem Gau unter Führung von Gauorganisationsleiter Michelseder, bestehend aus den Gauamtsleitern und Kreisleitern der NSDAP, teil.

Aufnahme in die SA

Gleichzeitig wird der diesjährige Geburtstag des Führers für viele tausende der Jugend Adolfs Hitlers ein Ereignis werden, das bleibende Eindrücke hinterlassen wird. Am Vorabend des 20. April — in länderlichen Ständen am Geburtstag zulammen mit den Veranstaltungen der Partei — erfolgt die feierliche Aufnahme der Jugendlichen ins Jungvolk und in den Jungmädelbund, zugleich aber auch die Ueberweisung der Vierzehnjährigen in SA und NSDAP.

Am 20. April Vereidigung der Politischen Leiter

Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahr am Abend des 20. April örtliche Feiern durchgeführt. In den Kreisstädten findet die Vereidigung der Politischen Leiter, der Walter und Warte statt, die der Stellvertreter des Führers von der Feldherrnhalle in München aus vornimmt.

Entsprechend der Feier dieses Tages tragen selbstverständlich alle öffentlichen und privaten Gebäude Beflaggung, die Häuser werden mit dem Zeichen des Dritten Reiches und Grün geschmückt sein, und die Geschäfte zeigen in ihren Schaufenstern das Bild des Führers. Weiterhin finden in allen Standorten der Wehrmacht im Beisein von Vertretern der Partei Paraden statt, zu denen auch die gesamte Bevölkerung eingeladen ist.

Bogkampf Schmeling — Heuser

Am 2. Juli in Stuttgart

Im Wettbewerb der deutschen Städte, die sich um die Durchführung des Kampfes zwischen Max Schmeling, dem Deutschen Meister aller Klassen, und Adolf Heuser, dem Europameister im Halbschwer- und Schwergewicht, bewerben, ist Stuttgart als Sieger hervorgegangen. Am Donnerstag konnten die Beiträge mit Schmeling und Heuser abgeschlossen werden. Der Kampf wird am 2. Juli in der Stuttgarter Adolfs-Hitler-Kampfbahn — die zu diesem Zweck auf ein Fassungsvermögen von 80 000 Zuschauern gebracht wird — stattfinden. Er geht über 15 Runden, und zwar um die Europameisterschaft im Schwergewicht, die Adolf Heuser vor kurzem durch seinen sensationellen Ko-Sieg gegen Heinz Vogel eroberte. Als Veranstalter treten der „Schwabenring“ Stuttgart und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam auf. Die endgültige Bestätigung der Kampftermine ist in einigen Tagen zu erwarten.

Weisingen a. Sig., 14. April. (Durch Stein Schlag verunglückt.) Nachdem erst vor wenigen Tagen im Weisinger Erzbergwerk ein Hauer durch einstürzende Gesteinsmassen zu Tode gekommen ist, hat sich nun leider wieder ein tödlicher Unfall auf „Grube Karl“ zugetragen. In der Nacht auf Freitag wurde der Hauer Franz Reiter durch Steinschlag getötet. Er war aus Oberhausen im Rheinland gebürtig und hinterläßt Frau und ein Kind.

Spielplan der Württ. Staatstheater

- Großes Haus. Sonntag, 16. April: RM 2, 12, Tosca, 19.30 b. g. 22. Dienstag, 18. April: Außer Miete, Ermäßigungen aufgehoben, Ball- und Javo-Theater, 20 Uhr, Mittwoch, 19. April: KdF-Kulturgemeinde 94, Hans Heiling, 19.30—22.45, Donnerstag, 20. April: F. 24, Tannhäuser, 19.30 b. a. 23, Freitag, 21. April: KdF-Kulturgemeinde 96, Dr. Johannes Faust, 20—23, Samstag, 22. April: Geschl. Volkst., NS-Beranstaltungsring, Der fliegende Holländer, 14.30—17, G. 22, Maria, 20—22.30, Sonntag, 23. April: Geschl. Volkst., NS-Beranstaltungsring, Der fliegende Holländer, 14.30—17, A. 22, La Traviata, 20 bis 22.30 Uhr.
- Kleines Haus. Sonntag, 16. April: RM 1, 13, Madame Sans-Gene, 19.30—22, Montag, 17. April: KdF-Kulturgemeinde 93, Entscheidung, 20—22.45, Dienstag, 18. April: D. 23, Paganini, 20 b. a. 22.30, Mittwoch, 19. April: G. 23, Die gute Sieben, 20 b. 22.45, Donnerstag, 20. April: KdF-Kulturgemeinde 95, Entscheidung, 20—22.45, Freitag, 21. April: G. 25, Madame Sans-Gene, 20—22.30, Samstag, 22. April: Außer Miete, Die gute Sieben, 19.30—22.15, Sonntag, 23. April: Außer Miete, Madame Sans-Gene, 19.30—22, Montag, 24. April: B. 21, Agnes Bernauer, 19.30 b. a. 23 Uhr.
- Fleberhalle. Sonntag, 16. April: 10. Sinfoniekonzert, Deffensliche Hauptprobe, 11 Uhr, Montag, 17. April: 10. Sinfoniekonzert, 20 Uhr.
- In Tübingen: Dienstag, 18. April: Bödeme 20—22.30 Uhr.



Aus Stadt und Land

Kagold, den 15. April 1939.

Wenn alles hien bleibe, was wir in Hohn und Liebe
von einander schwaben, wenn Kühen Haare wären, wir
wären rauh wie Bären und hätten keine Glähen.

15. April: 1832 Wilhelm Busch geboren.

Frühling erwachen

Blauer Himmel, wogende Luft
tanzen die Frühlingsvögel.

Frühling des Lebens träumend erwacht,
schimmerndes Leben träumend erwacht.

Ein seltsam Erstaunen, Grübelnde Natur,
Ein Klüßeln und Raunen in der Natur.

Ein Wachen und Werden, Säuseln und Wehen,
und wieder auf Erden Wunder geschehn.

Johanna M. Engele.

Silberne Hochzeit

Heute feiern Malermeister Herrmann Jäger und Frau,
Luise geb. Kapp, Bahnhofsstr. 28, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare herzlichste Glückwünsche!

Zur Aufnahme des Schulneulings

Vieder kleiner ABC-Schüler!

Ich schreibe dir heute einen Brief. Das ist eigentlich dumm
von mir, denn ich weiß, daß du noch gar nicht lesen kannst.
Aber deine Mutter kann es und diese liest dir recht gerne den
Brief vor. Opa ist vorüber. Der Opa hat dir gewiß recht
schöne und gute Sachen gebracht. Wie hast du da gejubelt und
gelacht! Und am Ende hat er dir einen schönen Schulranzen mit
Griffellade, Schwamm, Tafel, Fädel und Kalligraphie gebracht.
Oder hat das alles gar das Christkind schon gebracht?
Gewiß hast du dich über diese Geschenke auch recht gefreut.
Bist du sicher mit deinem Schulranzen auf dem
Rücken umhergetollt?

Sald kommt nun der Tag, an dem du an der Hand der Mutter
zum erstenmal in die Schule wandern darfst. Sicher freust
du dich auch darauf. Ich habe zwar gehört, daß ein paar so
kleine Dummkerl auf diesen Tag ein wenig Angst haben. Das
ist gar nicht nötig. Die größeren Kinder, die schon in der
Schule sind, werden dir am 1. Schultag lustige Spiele zeigen,
und ich habe für dich eine recht große Brezel bestellt. Und dann
kannst du losgehen. Du darfst in der Schule mit deinen Kameraden
und Kameradinnen allerlei Spiele lernen, du darfst malen
und malen. Sald ist dein Malheft vollgemalt mit den schön-
sten Zeichnungen. Voll stolz zeigst du deiner Mutter das Heft
und läst zu ihr: Mutter, guck, ich kann schon malen; so bringt
du's gar nicht hin. Und dann freut sie sich mit dir. In der
Schule erzählt man dir aber auch schöne Geschichten und Mär-
chen. Man erzählt von unserem Führer und anderen Männern
unserer Zeit. Der Lehrer oder die Lehrerin geht mit dir hin-
aus und leitet dir auf dem Spaziergang die schönen Blumen
und Pflanzen, die der liebe Gott auf der Wiese, auf dem Feld
und im Wald hat wachsen lassen und dabei darfst du singen
nach Herzenslust.

Ich habe schon gehört, daß größere Kinder einem ABC-
Schüler nachsehen. Kleiner ABC-Schüler geht in die Schule
und kann nichts. Das läßt dich in ein paar Wochen gar nicht mehr
geschehen; denn dann kannst du schon lesen, schreiben und rechnen.
Wird das nicht sein?

Am nächsten Dienstag, den 18. April 1939, vormittags 9.30
Uhr, kommst du also mit deiner Mutter in den Traubensaal zur
Schüler-Empfangsfeier. Auch dein Vater und deine Verwandten
sind dazu eingeladen.
Heil Hitler!

Der Schulleiter: Bahlinger.

Lehreressen, Eltern!

Am Dienstag, den 18. April, wird der neue Jahrgang in die
Gewerbliche und Kaufmännische Berufsschule aufgenommen und
war in Altenfeld vormittags 9 Uhr, in Kagold nachmittags
14 Uhr, worauf wir aufmerksam machen.

Säu das WSW.

Spendeten: Dr. med. Karl Mertle in Simmersfeld 300
Reichsmark; Jakob Schiele & Söhne, Bauunternehmung in
Schönbrunn 600 RM, und H. F. Baumann, mechanische
Krahenfabrik in Calw 1800 RM.

Verhandlungen vor dem Amtsgericht Kagold

am 13. April 1939

Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung
standen 3 Angeklagte vor dem Amtsgericht. In einem Februar-
sonntag kam es anlässlich einer Fastnachtsoberanstaltung in einer
Wirtshaus in S. zwischen Einheimischen und Auswärtigen ohne
erhellenden Gründe zu einem Wortwechsel und dann zu Schlä-
gereien, wobei ein lediger Schmid neben leichteren Verletzungen
eine Gehirnerschütterung davontrug und ein lediger Säger
mehrere Schläge gegen den Hals erhielt. Der Staatsanwalt be-
traugte gegen die nicht vorbestraften S. u. G. je 40 RM Geld-
strafe oder 8 Tage Haft und gegen den einschlägig vorbestraften
A. eine Strafe von 50 RM, evtl. 10 Tage und wegen Ver-
wendung eines gefährlichen Werkzeugs zur Tat zu weiteren 20
Reichsmark evtl. 4 Tage Haft. Das Gericht sah in den Vergehen
der unter Mithilfe einfluss handelnden Angeklagten eine gemein-
schaftlich verübte Tat und verurteilte S. und G. zu 35 RM und
A. zu 50 und 20 RM, mit der ersten Warnung, daß im Wiederholungsfall
auf eine Freiheitsstrafe erkannt werden müsse. Neben den Gerichts-
kosten haben die Verurteilten auch die Auslagen der Nebenklage zu
bedenken.
Wegen fälschlicher Beschuldigung stand der verheiratete Reisende

A. von R. vor Gericht. Derselbe hat in zwei Fällen bei Aus-
übung seines Berufs minderjährige Mädchen mit zweifelhaften
Liebestoffen überhäuft. Der Angeklagte suchte die Sache ganz
harmlos hinzustellen, wurde aber durch die Zeugen schwer be-
lastet. Der Staatsanwalt rügte die Handlungen des Angeklag-
ten scharf, in denen er eine dreifache Verleumdung sah und be-
traugte eine Gesamtstrafe von 10 Wochen Gefängnis. Das Ge-
richt verurteilte den noch nicht einschlägig Vorbestraften, der im
Beitrag seinen Mann stellte zu 4 Wochen Gefängnis und Tra-
gung der Kosten.

Ein Vergehen gegen das Verleumdungsgesetz ließ sich
bei dem Autobeitzer H. von S. nachweisen. Derselbe fuhr
zwei Brüder von L. in einen Margalotz und verlangte auf die
Frage „was bist du schuldig?“ sieben Reichsmark. In dieser
Handlung erblickte der Staatsanwalt einen Verstoß gegen das
Verleumdungsgesetz und beantragte 20 RM Geldstrafe.
Der Richter hielt für die aus Gefälligkeit ausgeführte Verleum-
dungsbeförderung eine Strafe von 15 RM und Tragung der Kosten
des Verfahrens für angemessen.

Ein Vergehen gegen das Verleumdungsgesetz ließ sich
bei dem Autobeitzer H. von S. nachweisen. Derselbe fuhr
zwei Brüder von L. in einen Margalotz und verlangte auf die
Frage „was bist du schuldig?“ sieben Reichsmark. In dieser
Handlung erblickte der Staatsanwalt einen Verstoß gegen das
Verleumdungsgesetz und beantragte 20 RM Geldstrafe.
Der Richter hielt für die aus Gefälligkeit ausgeführte Verleum-
dungsbeförderung eine Strafe von 15 RM und Tragung der Kosten
des Verfahrens für angemessen.

Ein Vergehen gegen das Verleumdungsgesetz ließ sich
bei dem Autobeitzer H. von S. nachweisen. Derselbe fuhr
zwei Brüder von L. in einen Margalotz und verlangte auf die
Frage „was bist du schuldig?“ sieben Reichsmark. In dieser
Handlung erblickte der Staatsanwalt einen Verstoß gegen das
Verleumdungsgesetz und beantragte 20 RM Geldstrafe.
Der Richter hielt für die aus Gefälligkeit ausgeführte Verleum-
dungsbeförderung eine Strafe von 15 RM und Tragung der Kosten
des Verfahrens für angemessen.

— Kultusminister Mergenthaler spricht zum Beginn des Schul-
jahres 1939/40. Am Dienstag, den 18. April, vormittags 10
Uhr, spricht Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler
bei einer Schulfest der Volksschule in Stuttgart zum Beginn
des Schuljahres 1939/40. Die Ansprache wird vom Reichsleiter
Stuttgart übertragen und ist von sämtlichen Schulen des Landes
zu hören. Die notwendigen Maßnahmen für den Gemein-
schaftsempfang sind umgehend zu treffen. Die Grundschul-
leiter beteiligen sich am Gemeinschaftsempfang nicht.

70 Jahre alt

Kohlbach, auf unserer Altenehrtafel steht heute Maurer-
und Steinbauarbeiter Fritz Lenz, der sein 70. Lebensjahr
abgeschlossen hat. Der tüchtige, alte Handwerksmeister, immer
noch wohlhaft und tätig, weit im Umkreis auch unter den Ju-
berten jüngeren bekannt, erfreut sich hier allgemeiner Wert-
schätzung, weshalb ihm zur Erreichung solch hohen Alters un-
ser herzlichste Glückwünsche ausgesprochen seien.

Vom Liebertrauz Wildberg

Wildberg, Anlässlich des 80. Geburtstages des Ehrenmitgliedes
Fritz Kummerer, Straßenwart a. D. ließ es sich der Ver-
ein nicht nehmen, diesem früheren eifrigen Tenoristen ein
Ständchen zu bringen. Möge er noch viele Jahre unserem Ver-
ein angehören. — Am Donnerstag feierte unser Mitglied Karl
Wöhrl, Fabrikant, mit seiner Gattin Anna geb. Weißer die
silberne Hochzeit. Diesen Anlass benützte der Verein, um
das Jubelpaar mit einigen passenden Chören zu erfreuen. Wir
wünschen, daß es einst auch die goldene Hochzeit feiern darf,
und der Jubilar auch weiterhin dem Verein die Treue bewah-
ren möge.

Schaf- und Schweinemarkt

Calw. Dem Viehmarkt waren 39 Stück Rindvieh zugeführt.
Daranter befanden sich 9 Kühe, 10 Kalbinnen, 20 Jung-
rinder. Bezahlt wurden für Kühe 430—518 RM, für Kalbinnen
560—720 RM, für Jungtiere 235—250 RM, je pro Stück. —
Dem Schweinemarkt waren 6 Läufer und 432 Milch-
schweine zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine 55—85
Reichsmark, Läufer wurden keine verkauft.

Sport-Vorschau

Auffstiegsplatz

Kugelhockey

Kagold — Neuenbürg

Die Staffelleger im Kreis 5 stehen nun in den Vereinen
Neuenbürg, Holzhausen und Kagold fest. Im Vor- und Rückspiel
wird jetzt der Kreismeister festgelegt. Derselbe steigt dann ohne
weitere Aufstiegsplätze in die Bezirksklasse auf. In Kagold fin-
det das erste Kreismeisterschaftsspiel statt und zwar gleich-
zeitig gegen den Favoriten Fußballverein Neuenbürg. Kagold hat
also gleich zu beweisen, ob die Spielstärke ausreicht, Staffelleger
zu bewingen, um dann im Herbst in die Bezirksklassen-
spiele einzureisen. Kann Kagold den morgigen Gegner nicht
bezwingen, so sind die Aussichten gering, da jeder Punktverlust
ausschlagend sein kann. Der Platzvorteil sollte Kagold aus-
nützen, um nicht gleich aussichtslos in die teilsigen Kämpfe
eintreten zu müssen.

Auffstiegsplatz

Handball

SV Kagold — Tabe, Weigheim

Nachdem die 1. Mannschaft des SV Kagold die Gruppen-
meisterschaft angeschlossen mit nur einem Verlustpunkt erzie-
gen konnte, beginnen nun die längst erwarteten Aufstiegs-
spiele zur Bezirksklasse. Dabei trifft unsere Elf auf Gegner, die hier
völlig unbekannt sind, mit Ausnahme von Baiersbrunn. Die
aufsteigenden Mannschaften werden ermittelt in einer Vor-
und Rückrunde. Als ersten Gegner empfängt der SV Kagold
auf einem Platz die 1. Mannschaft der Tabe, Weigheim.
Spielweise und Spielstärke dieser Elf sind hier völlig unbekannt,
und es bedarf der größten Aufmerksamkeit und des vollen Ein-
satzes jedes einzelnen Spielers, um der Gefahr einer evtl. Ueber-
rumpelung zu entgehen. Unsere Mannschaft bestreitet die Auf-
stiegsplätze mit zwei Ausnahmen in der gleichen Richtung wie
die vorausgegangenen Aufstiegsplätze. Wollen wir hoffen, daß
sich unsere Elf von der besten Seite zeigt und den SV Kagold
bei den Aufstiegsplätzen würdig vertritt. An unsere Handball-
freunde sei die Bitte gerichtet, der Mannschaft durch zahlreiches
Erscheinen den nötigen Rückhalt zu geben.

Termin der Vorrunde:

16. 4. SV Kagold — Tabe, Weigheim; TB, Baiersbrunn —
MSB, Horb.

Schwarzes Brett

Die Deutsche Arbeitsfront

Die nächste Sprechstunde für Steuerfragen für das Deutsche
Handwerk wird in Kagold am Montag, den 17. 4. 1939 von
17—18 Uhr stattfinden. Gleichzeitig wird eine Sprechstunde
für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen abgehalten.

Mädelsgruppe 24/401 einigt. BDM-Vert. „Glaube u. Schönheit“
1. Heute zwischen 15 und 16 Uhr sind die Mädels des Stand-
orts Kagold zu einer dringenden Besprechung im Dienstim-
mer, 2. Sonntag früh 9 Uhr sind sämtliche Mädels am Heim
in Uniform. Entschuldigungen nur in ganz dringenden Fällen.
Die Untergauleiterin ist da.

Anlässlich unserer von heute bis 18. ds. Mts. stattfindenden
Untergauleiterinnenschulung bitten wir die Einwohnerschaft
Kagolds, uns noch einige Privatquartiere zur Verfügung zu
stellen. Anschriften können heute zwischen 15 und 16 Uhr im
Dienstzimmer der Gruppe (Mädelszentrale 1. Stad) abgegeben
werden.
Führerin der Gruppe.

23. 4. MSB, Horb — SV Kagold; Tabe, Weigheim — TB,
Baiersbrunn.

30. 4. TB, Baiersbrunn — SV Kagold; Tabe, Weigheim —
MSB, Horb.

Freundschaftsspiel: Emmingen — Neubulach

Zum fünften Freundschaftsspiel stellt sich morgen der TB,
Neubulach vor, in der Zukunft, auch diesmal als Sieger den
Platz zu verlassen. Emmingen wird alles daransetzen, mit sei-
ner verjüngten Mannschaft die erlittene Vorspielniederlage wett-
zumachen.

Letzte Nachrichten

Generalfeldmarschall Göring in Rom

Serzlicher Empfang durch Mussolini auf dem Bahnhof.
Zubehende Begrüßung durch die Bevölkerung.

Rom. Generalfeldmarschall Göring ist, von Tripolis kom-
mend, am Freitag um 20 Uhr in Rom eingetroffen, wo ihm in
dem festlich mit den italienischen und deutschen Farben ge-
schmückten Bahnhof vom italienischen Regierungschef Mussolini
und den ihn begleitenden Ministern und Staatssekretären der
Wehrmacht ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Auch
die Bevölkerung begrüßte den Generalfeldmarschall jubelnd. In
Kapitel war ihm gleichfalls ein herzlicher Empfang zuteil
geworden.

200 000 paradierten vor General Franco.

Die große Madrider Siegesparade voraussichtlich am 15. Mai.
Teilnahme der ausländischen Freiwilligen an Ehrenparade des
spanischen Heeres.

Madrid. Ueber die große Truppenparade in Madrid, die
den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes verann-
bildlichen soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Er-
stmals werden modernste Panzerwagen, Motorgeschütze und Pan-
zerabwehrkanonen zur Schau gestellt. An 200 000 Mann, daran
verdiente Generale, werden an dem obersten Befehlshaber der
Wehrmacht und Staatschef Generalissimo Franco und ihren
regimentarischen Regimentsführern vorbeiziehen. Eine besondere
Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen.

Anscheinend ist der in Aussicht genommene Termin, der 2. Mai
sollen gelassen werden, Madrider Kreise rechnen damit, daß die
Parade am 15. Mai, dem Festtag des heiligen Mlros, des
Schutzpatrons von Madrid, stattfinden wird, der von jeher
als der traditionelle Feiertag der Hauptstadt galt. Politische
Kreise nehmen an, daß die Parade mit bedeutungsvol-
len Erklärungen über die zukünftige Politik des geeinten
Spaniens zusammenfällt.

Mitteilungen des Stabesamts Kagold

vom 1. bis 8. April

Geburten: Grünberg, Peter Paul, Freudenstädterstraße, 1
Sohn; Althaus, Georg, Franz, Karl, Eisbergstraße, 1 Sohn;
Schäble, Johannes, Mündersbach, 1 Sohn; Rupp, Wilhelm,
Unterjettingen, 1 Tochter; Köhner, Johannes, Emil, Karl,
Lembergerstr., 1 Tochter; Brinkinger, Arthur, Hermann, Heinrich,
Calwerstraße 1 Sohn. — Sterbefälle: Luz, Katharine, Luise,
geb. Schmeltz, Fischers Ehefrau, Halterbacherstraße, 68 Jahre
alt; Kern, Johann, Georg, Schuhmachermeister, Reuestraße, 60
Jahre alt; Hemminget, Johanna, geb. Braun, Delers Witwe,
Wolfsbergstraße, 79 Jahre alt.

Wie wird das Wetter?

Mäßig bis härter bewölkt mit einzelnen Regenschauern, teil-
weise gewittriger Art, bei Winden um Süd- bis Südwest, warm
und teilweise schwül.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaiser, Inhaber
Karl Jaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang
Anzeigenleiter: Karl Jaiser; sämtliche in Kagold.

Dr. III. 39: 2870.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



REICHSGRUPPE VERSICHERUNGEN

Versicherungsschutz - ein ganzes Leben lang
Versicherungsschutz - für unsere Lebensarbeit
Versicherungsschutz - für alle Werte des Lebens
durch die in Deutschland arbeitenden Versicherungs-Unternehmungen

Kleider



die der Frühling bringt, wählt die Dame unbedingt in der Auswahl, die wir pflegen, ihrer großen Schönheit wegen.

Neue Kleider
In modernen, einfarbigen und bedruckten Stoffen, letzte Moderrichtung Mk. 16.75 19.50 26.- 34.- u. höher

Vistra- und Kramosa-Kleider
dankebar im Tragen, neue Muster und Formen Mk. 7.75 9.75 11.50 14.75

Schul-Kleider
praktisch, preiswert in groß. Auswahl

E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzbeims
in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Bekanntmachung

über die

Wehrversammlungen

im Bereich des Wehrmeldebezirks Calw

Zu den Wehrversammlungen im Wehrmeldebezirk Calw haben zu erscheinen alle gedienten Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes der Geburtsjahrgänge 1894-1905 und 1908-1917

(also Reservisten I und II, und Landwehr I);

außerdem alle Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1893 und ältere, die sich freiwillig für den Wehrdienst weiterverpflichtet haben.

Ausgenommen von der Teilnahme sind:
Angehörige der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, sowie alle im Besitz eines Ausmusterungsscheines oder Ausschließungsscheines befindliche Personen.

Einzelheiten, insbesondere auch Ort und Zeit, wo und wann die Wehrversammlungen stattfinden, ist aus den am Rathaus der einzelnen Gemeinden ausgehängten Bekanntmachungen zu entnehmen.

Wehrmeldeamt Calw.

Stadtpflege Nagold

Vom Montag, den 17. April bis einschl. 4. Mai findet auf der Stadtpflege täglich vormittags von 10-12 Uhr

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. Jan. bis 31. März 1939. Die Wasserzins (Quittungs-)Karte ist mitzubringen. Die Roststunden sind pünktlich einzuhalten.

TONFILM-THEATER NAGOLD

Samstag 20 Uhr
Sonntag 16.30, 20
Montag 20 Uhr

Die Frau am Scheidewege

Das Schicksal einer Kezitin
Künstlerisch wertvoll!
Das heitere Glück und bunte Auf und ab einer Ehe
Mit erschlossenen Künstlern

Für Jugendliche verboten!

Beiprogramm und Wochenplan

15 Zentner schwere, gut gewöhnliche
34 Wochen trüchtig, sowie 2 junge
Ruh- und Fahrkühe

26 und 30 Wochen trüchtig verkauft

H. Raupp, Altheim (Kr. Horb).

Schlettingen, den 14. April 1939

785

Trauer-Anzeige

Hiermit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

Jakob Walz

Mühlebesitzer

im Alter von 63 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Berta Walz geb. Haizmann und Kinder.

Beerdigung Sonntag 13 Uhr.

Nagold, den 14. April 1939

Dankfagung

Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter

Mina Straub

Liebe und Teilnahme erwiesen haben, danken wir herzlich.

Gerhard Straub mit Kindern.

Deutsche Volksschule Nagold

Einladung

Schülerempfangsfeier

für die Schulneulinge findet am

Dienstag, den 18. April 1939, vorm. 9.30 Uhr
im Traubensaal statt.

Ich lade hiezu die Eltern der Kinder, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, die Vertreter der städt. Behörden und Freunde der Schule freundlichst ein

Der Schulleiter: Bahlinger.

Frauenarbeiterschule Nagold

Die neuen Kurse in Wäschnähen, Kleidernähen, Stichen und sämtlichen Handarbeiten beginnen am 18. April 1939.

Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt am 17. April, nachmittags von 14-17 Uhr in der Frauenarbeiterschule

Der verehrten Einwohnerschaft von Ebhausen und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute

ein Malergeschäft

eröffnet habe. Zur Ausführung aller Malerarbeiten halte ich mich bestens empfohlen und sehe gefl. Aufträgen gerne entgegen.

Alfred Wurster, Malermeister

Spiserarbeiten führt Gottlob Spigensberger-Kohrdorf zur Zufriedenheit aus.

Walldorf

Morgen Sonntag, den 16. April

große Tanzunterhaltung

im Adleraal (Kapelle Maier-Ebhausen). Es laden freundlichst ein

Ravi Wals. Kapelle Maier.

1 Hilfsarbeiter
und
1 Maschinen-Arbeiter

Ehr. Kenz, Möbelfabrik, Emmingen

Wer wagt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Jaffer, Buchhandlung, Nagold

Ulmer Münster-Lotterie

Ziehung garantiert am 8. Juni 1939. Höchstgewinn auf 1. Doppellos 5000 RM. Doppellos 1 RM. Einzellos 50 J.

Pferde-Losbriefe

Nur Bar-Geldgewinne. Sofortige Gewinnauszahlung! Lospreis 50 J.



Frühling- und Frühlingsstoffe.

das gehört nun mal zusammen! Und da nun die Modestoffe der neuen Saison eingetroffen sind, bitten wir alle Damen zu einem unverbindlichen Besuch - es ist uns selber ein Vergnügen, Ihnen all die entzückenden Neuheiten vorführen zu dürfen! Es erwartet Sie

Ebershardt 783

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Lamm“

großes Preis-tanzen

unter Mitwirkung einer erstklassigen Streichmusikkapelle statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.

Sprenger zum „Lamm“.

Frühjahrshüte

modern und schön finden Sie in reicher Auswahl bei

Frida Pflomm Modistin 398

Nagold, Adolf Hitlerplatz

Umarbeitungen nach neuen Modellen

Ein gut erhaltenes Herren-Fahrrad 787

billig zu verkaufen.

Korn, Marktstr. 1, II.

Arzt. Sonntagsdienst

Sonntag, 16. April 1939:

Dr. von Gelder-Nagold.
Dr. Weisenmayer-Wildberg
Dr. Polster-Altensteig

Christian Schwarz

5 Bahnhofstraße

Nur erfolgsgewohnte

Bertreter

welche die Landwirtschaft laufend besuchen, zum Verkauf des Saatgutes einer bewährten, einwichtigen Grünfütter-Pflanze gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit

F. Ackermann R.-G.
Halle/Saale 2, Schleifweg 96.

Ein tüchtiger

Möbelschreiner

evtl. auch jüngerer, findet dauernde Beschäftigung bei

H. Böhner, Schreinermeister Nagold

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Ge.), 11 Uhr Christenlehre (Tä.), 20 Uhr Erb-Stunde (Bhs.). Montag 20 Uhr Frauenabend (Bhs.) Jelshausen: 8.15 Uhr AGD., 8.45 Uhr Predigt.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Vögele), 10.45 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Predigt (Hart). Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Vögele).

Katholische Kirche

Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst mit Erstkommunion Nagold.

Doppelveranstaltung

am Sonntag, den 16. April 1939 Hindenburgplatz

14 Uhr: Handball-Auftaktspiel VfL Nagold I - Tgde. Weighelm I.

15 Uhr: Fußball-Auftaktspiel VfL Nagold I - Neuenbürg I.

Spieleröffnung: Handball 20.30 Uhr, Eisenbahn-Fußball punkt 20.00 Uhr, Adler

Pferdeversicherungs-Verein Nagold u. Umg.

Am Sonntag, den 23. April 1939, findet nachm. 14 Uhr unsere jährliche

Hauptversammlung

im Gasthaus zum Sambrinus in Nagold statt.

Tagesordnung:
Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Sonstiges.

Die Mitglieder werden zu dieser Hauptversammlung freundlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft.



Welt im Bild



Das große politische Ereignis des vergangenen Wochenendes war die Besetzung Albanien durch die italienischen Truppen, nachdem die Unfähigkeit des Königs Zogu fast einen internationalen Konflikt heraufbeschworen hätte. Da einige albanische Banden Widerstand leisteten, wurde die Aktion zunächst kriegsmäßig durchgeführt, doch erwies es sich bald, daß die Bevölkerung Albanien die Italiener mit freudiger Erleichterung begrüßte.



Die erste Hisung der Generaladmiralsflagge am Hause des neu ernannten Generaladmirals Albrecht.

Umfangreiche Vorbereitungen für den Geburtstag des Führers werden in der Reichshauptstadt getroffen.

Generalfeldmarschall Göring wollte als Gast des Luftmarschalls Saldo in Vögen, wo er herzlich begrüßt wurde.



Eine Folge der künstlichen Kriegspnöche in England sind gewaltige Gold- und Silberverfälschungen aus London nach New York.

Zum Geburtstag des Führers gelangen Sonderpostkarten mit Führermarken zum Verkauf. Der Aufpreis für die Marken fließt dem Kulturfond des Führers zu.



Japanische Tempeltänzerinnen, die gegenwärtig in der Reichshauptstadt ihre Kunst zeigen.

Der Frühling ist wieder eingetreten und auf den Sportplätzen sieht man nun auch den FHR bei seinen schönen, den Körper kührenden Übungen.

Mit dem ersten warmen Sonnenstrahl ging es wieder hinaus auf die schimmernden Gewässer.

Scherl-Bilderdienst-R. (8), Schirmer-R. (1), Presse-Illustrationen-Hoffmann-R. (1)

ig-
d
ngs-
ffe.
H nun
mmen I
un die
o der
on ein-
ind,
r alle
r einem
lichen
ist uns
Ver-
nen all
enden
vor-
ürfen!
at Sie

warz
ße

ter 197
ft laufend
des Soat-
n, einweiß-
flanze ge-
ndlichkeit
R. G.
iefisch 196.

361

iner
indet bau-
bei
rnermeister

rdnung

ieche
r Predigt
Christen-
rb-Stunde
r Frauen-
n: 8.13
r Predigt.

ieche
r Predigt
Sonntag-
gt (hart).
Bibelstunde

ieche
Gottesdienst
Magold.

pplah
spiel
eim L.
piel

363

Umg.
1. 14 Uhr

tges.
g freunde
dschaft.

Weltpolitische Entscheidungen im Mittelmeerraum

Spanien keine französische Etappe — Italiens Lebensanprüche am „mare nostrum“ und Englands angemessene Aufpasserrolle in Europa

Der Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt und die Eingliederung Albanien in das italienische Imperium haben beide Fronten abgesteckt und Stellungen für einen Weltkampf umrissen, der unserem Jahrhundert sein Gepräge gibt. Es ist der Kampf des Weltjudentums um die Herrschaft. Die Juden haben in den zwei Jahrzehnten ihrer Zerstreung über alle Länder der Erde nie so dicht vor ihrem Ziele gestanden wie in diesen Jahrzehnten. Aber der letzte Griff nach der Macht über die Welt hat auch den härtesten Widerstand ausgelöst. Und zum erstenmal ist die jüdische Weltgefahr nicht mehr nur von einzelnen gefühlt, sondern von Millionen erkannt worden. Wir glauben an den völligen Sieg, denn wir vertrauen auf die gerechte Sache, zumal diese gerechte Sache auch von den härtesten Bataillonen vertreten wird. Dieses jüngste Geschehen im Mittelmeer aber gehört ebenfalls zur Verstärkung dieser Bataillone. Die jüdische Regie wirkt deutlich erkennbar ihre Schatten über London und Paris. Zunächst erklärten Engländer und Franzosen, daß sie die Vorgänge nichts angingen — wie dies ja auch der Fall ist —, aber dann erfolgte der unterirdische jüdische Druck, und jetzt heult die Reute von Moskau über New York bis zum Canal d'Orsay und zur Downing Street. Der Jude steht hinter allem.

Spanien wurde 32 Monate vom Bürgerkrieg verheert. Angreifer war der jüdische Weltbolshewismus. Nach Lenins Vermächtnis sollte dieses Land der westliche Pfeiler des bolschewistischen Daches über Europa werden. Und das Spiel war nicht schlecht eingeleitet. Für eine hilflose liberale Welt prägte man das schöne Wort Nichtmischung, und zugleich warf Moskau rücksichtslos über „bürgerliche Hemmungen“ erhaben, Material und Menschen auf den spanischen Kriegsschauplatz. Zum erstenmal funktionierte auch die Komintern als internationale Fremdenlegion. Mehr als einmal war es der Einsatz dieser „Internationalen Brigaden“, die, gestützt auf hochwertiges sowjetrussisches, amerikanisches, englisches und französisches Kriegsmaterial operierten, welche zumindest zur langen Dauer des Krieges entscheidend beitrugen. Man denke an den Einsatz von Madrid im November des ersten Kriegsjahres, an Guadalupe und die dort erfolgte zweite Verhinderung der Einnahme Madrids im zweiten Jahr, an die so blutige Offensive bei Brunete, die die basischen Sowjets vorübergehend sicherte, an den Fall Teruel, der die Katalonienoffensive um Wochen verzögerte. Die bolschewistische Kriegsführung fand dabei in der famosen „Nichtmischung“ über das Frankreich des Vollblutjuden Léon Blum (sein Vater hieß noch Karfunkelstein) einen bereitwilligen Weg. Hilfestellung leistete dabei das „konservative“ England des Herrn Anthony Eden. Selbstverständlich lieferte auch eifrig das „neutrale“ Amerika des von Juden umgebenen Roosevelt. Aber die jüdische Rechnung ging dennoch nicht auf. Denn in Deutschland und Italien waren die Drahtzieher erkannt. Tausende Freiwillige aus beiden Völkern fochten an der Seite der spanischen Freiheitskämpfer Francos, und Judas Streitmacht zerbrach.

Der direkte Angriff auf Spanien war abgeblasen. Was das Weltjudentum über Moskaus blutige Faust nicht erreicht hatte, sollten nun die goldenen Kugeln der Demokraten besorgen. Aber die 32 Monate waren eine zu gute Lehre gewesen. Die „Nichtmischungstheorie“ stand nicht mehr. Das nationale Spanien trat dem Antikominternpakt bei, und als Sechster im Bunde arbeitet es nun Seite an Seite mit den Mächten der Ordnung an der Befreiung der Völker von der jüdischen Weltbedrohung.

Was hat dieses neue Spanien im kommenden Weltgeschehen zu bedeuten? Diese Frage stellen, heißt auch die Antwort geben auf die Schwere und Erbitterung des blutigen Geschehens der letzten drei Jahre. Spanien beherrscht den westlichen Teil des Mittelmeers und den Eingang zu dieser

so entscheidungsvollen See. Bisher gab es in diesem Teil des Mittelmeeres nur eine Macht: Frankreich. Drüben in Afrika warteten nach dem Willen Pariser Machtpolitiker die farbigen Millionenreserven der „ruhmreichen französischen Armee“. Ihr Einsatz war bisher nie fraglich. So sicher war Paris in der Vergangenheit in der Nichtachtung Spaniens, daß man sogar daran dachte, einen Tunnel unter der Meerenge von Gibraltar hindurchzuführen und so auf dem Landwege die afrikanischen Hilfsvölker anzutransportieren. Ganz Spanien als französische Etappe! Ein spanisches Königreich dachte noch vor wenigen Jahren daran, Spanisch-Marokko an Frankreich zu verkaufen. Franco startete seine Neugeburt Spaniens von hier aus. Genügt dieser Hinweis allein nicht schon um den ungeheuren Wandel zu kennzeichnen?

Frankreichs Mittelmeer- und Europastrategen müssen umlernen. Und nicht nur die Franzosen! Da ist ferner England mit seinem einst unbewinglichen Zwangsgelb Gibraltar. Dieser Fels ist spanisches Territorium und ist nur eine betonierete Kreidelleiße zwischen dem europäischen und dem afrikanischen Gebiet der neuen Großmacht. Blockade der Atlantikfahrt ist keine „innere“ britische Angelegenheit mehr, sondern auch eine sehr wichtige spanische Frage.

Zugleich mit dieser endgültigen Entscheidung, die auch den letzten Demokraten geklärt hat, in welchem Lager Spanien zu finden sein wird, hat der Duce eine andere gefällt. Albanien gehört von nun an zum italienischen Imperium. Das bedeutet die Verwirklichung einer alten italienischen Lebensnotwendigkeit. Das Adriatische Meer galt schon immer als „Mare nostrum — Unser Meer!“ War dies bisher ein Wunschbild und eine Forderung, so ist dies jetzt Wirklichkeit. Ein Blick auf die Karte zeigt die besondere Möglichkeit der italienischen Stellung im Mittelmeer. Dieses Meer ist schließlich für Italien das Leben. Dieses Leben war stets sehr gefährdet, wenn Rom ohne

Macht war. Deutschlands Vorkriegspolitik war blind gegenüber der Wirklichkeit, da sie dies nicht richtig in Rechnung setzte. Dieses meeroffene Italien hatte damals keine maritime Macht und war so ein Gefangener des Meeres und damit der beiden Mächte, die hier allein bestimmend waren: England und Frankreich. Heute ist das faschistische Rom wieder auf dem Wege, zum unbedingten Herrn im eigenen Lebensraum zu werden, und die Eingliederung Albanien ist dabei ein entscheidender Abschnitt. Von der Küste bei Bari kann man über die Straße von Otranto die Schneeberge Albanien blicken sehen. Heute leuchten sie über eine italienische Meerestraße. Kein fremdes Kriegsschiff kann ohne Roms Einverständnis diese 75-Kilometer-Lücke passieren, und die Zellen der Aufrichtung eines zweiten Malta auf Korfu sind vorbei. Damit ist auch die gesamte Rückseite des italienischen Stiefels gegen die See vollkommen gesichert. Wahrlich eine lebenswichtige Entscheidung und eine rein italienische dazu!

Jugoslawien war von einer verblendeten Partiser Politik einmal als ähnlicher Kettenhund gedacht, wie dies die Tschecho-Slowakei seligen Angedenkens für den deutschen Lebensraum sein sollte. In Belgrad hat man schon vor Jahren die Sinnlosigkeit und Gefährlichkeit einer derartigen entwürdigenden Rolle erkannt, die zudem den eigenen Lebensinteressen so entschieden widerprechen würde. Deutschland und Italien aber sind die Nachbarn, mit denen Jugoslawien zusammenleben muß, und auch das Zuderbrot und die Peitsche englischer Eintreffungspolitik können diese einfache Tatsache nicht aus der Welt schwindeln.

So haben die Ostertage trotz kriegerisch-demokratischer Geschrieis Europa der Möglichkeit eines dauerhaften Friedens nähergebracht. Die Weltfront der zum Kriege treibenden Juden ist an entscheidenden Stellen zurückgeschlagen worden. Die Front der Freunde der Ordnung ist wesentlich verstärkt. Dieses Erkenntnis sollte für alle friedensliebenden Staaten ausschlaggebend sein. S. D.

Das sind die Beschützer Griechenlands

Paris und London haben es gerade nötig, wegen der Neutralität Griechenlands ein sentimentales Melodrama aufzuführen: Sie waren es, die im Jahre 1917 die Selbstständigkeit dieses Staates mit Füßen traten, so schreibt die DZ. Wie im Kriege die Demokratien gegen die Neutralität Griechenlands vorgingen, zeigen folgende zeitgemäße Erinnerungen: Während Venizelos, der später Griechenland ins Anglisch führte und so rühmlos endete, schon 1914 den Eintritt Griechenlands in den Weltkrieg propagierte, hielt König Konstantin mit dem Volk und der Armee energisch an der Neutralität fest. In mehreren Wahlen wurde die Kriegspartei geschlagen. Das hinderte die Entente nicht, im Jahre 1918 die Konstantin der Mittelmächte in Saloniki zu verhaften und das jetzt so viel genannte Korfu und andere griechische Inseln zu besetzen. Eine Armee landete unter Verletzung der griechischen Hoheit in Saloniki und marschierte gegen die Bulgaren. Die griechischen Küsten wurden blockiert. Ein Ultimatum vom Juni 1918 erzwang die Demobilisierung des Heeres, die Entlassung des Ministeriums und die Auflösung der Kammer. Bald darauf bildete Venizelos in Saloniki mit Hilfe der Entente eine Gegenregierung. Die Entente verschärfte die Blockade und ludte das griechische Volk durch Hunger zum Kriegseintritt zu zwingen. Als auch das nichts half, wurden die Kriegsschiffe weggenommen. Ein Putschversuch von Venizelos in Athen scheiterte, obwohl die Kriegsschiffe der Entente zu seiner Unterstützung den königlichen Palast bombardierten. Durch ein neues Ultimatum wurde Griechenland gezwungen, seine Armee nach dem Peloponnes zu überführen und alle Geschütze auszuliefern. Weitere Teile des Landes wurden besetzt. Als König Konstantin dann dem Verlangen der Entente, die thessalische Erde für die Entente zu requirieren, Widerstand leistete, wurde ein Ultimatum überreicht, das die Abdankung des Königs und seine sofortige Abreise verlangte. Der König ernannte seinen zweiten Sohn Alexander zu seinem Stellvertreter und verließ das Land. Venizelos wurde Diktator und Griechenland trat in den Krieg ein. Dieses Beispiel zeigt, wie heilig den

Demokraten Integrität und Neutralität der kleinen Staaten sind, und es ist bezeichnend, daß auch damals die Weltmächte sich bei ihrer brutalen Vergewaltigung Griechenlands „Schutzmächte“ dieses Staates genannt haben

Feststellungen im Protektoratsgebiet

Ein Drittel des gesamten tschechischen und slowakischen Vermögens war in jüdischen Händen

NSA. In den Straßen der Hauptstadt des Protektorats, aber auch in den der größten Provinzstädte kann man seit mehreren Tagen ein immer häufigeres Bild beobachten: Eine leuchtend gemauerte Kiste in der Höhe eines kleinen Möbeltransportwagens wird sorgsam und bis auf den letzten Pfah mit kostbaren Möbelstücken und Teppichen ausgefüllt und mit Eisenbändern verschlossen. Rechts unten an der Außenwand prangt in blauer Farbe die vielgelagene Aufschrift „To London“ oder „To Tel Aviv“.

Die Juden machen sich reisefertig, um dem ungastlich gewordenen Prag den Rücken zu kehren! Allerdings, die Zahl der auswandernden Juden ist im Verhältnis zur jüdischen Bevölkerung Prags nicht sehr wesentlich. Durch die Stillhalterverordnung wurde es besonders den Juden mit Realkauf und Geschäften unmöglich gemacht, unvermittelt ihre Felle abzubrechen; außerdem sind zahlreiche jüdische Unternehmen, insbesondere in der Bekleidungsindustrie, derart umfangreich, daß eine sofortige Übernahme und Krisierung schon aus dem Grunde wohl auch unmöglich erscheint, als es den tschechischen Unternehmen, die meistens Kleinbetriebe geblieben sind, einfach an dem nötigen Uebernahmepital mangelt. Die bekannten jüdischen Großfirmen-Ansprücker, wie Vábi, Kohn, Wschermann usw., sind freilich schon aus dem Straßenbild verschwunden und durch

Warta Creme-Seife, die Seife, die die Jugend erhält 25

Ditha will Sinn.

Roman von Klara Haidhausen.

Recherchedruck durch Verlagsgesellschaft Ranz, Regensburg. 21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber dann, als sie allein waren, als Ditha Ditha sein durfte und den beiden Freunden rücksichtslos von ihrem Furchten und Hoffen sprach, als sie in ihrer lieben, lebhaften Art die goldensten Zukunftsträume spann und Heinz seine wohlüberlegten, flugdurchdrachten Ratsschläge dazwischenwarf — da wurde es ein schönes Beisammensein, das jedem der drei Menschen, die sich so gut verstanden, unendlich viel gab, Stunden reiner Harmonie, wie sie das wildbewegte Spiel des Lebens nicht allzu häufig bietet. —

Auch jetzt wieder, als sie an den schönen Abend zurückdachte, wurde Ditha warm und wohl dabei und ihr Herz war voll Dankbarkeit gegen die Freunde, die ihr Schicksal so ganz zu ihrem eigenen gemacht hatten und nichts sehnsüchtiger wünschten, als ihr den Weg zum Glück ebnen zu können. — Und wie hier sie und ihr Gatte, so hangten drunten in Luzern Lore und Gert Römer mit tausend heißen, selbstlosen Wünschen um sie. Wie glücklich war sie doch, daß so viele wertvolle Menschen in warmer Freundschaft für sie sorgten! Ob es ihr nun auch noch gelingen würde, von einem — besten Freund, dem ihr ganzes Sein entgegendrängte fürs Leben zu gewinnen?

Ditha war wieder ans Fenster getreten und in stummem, inbrünstigem Flehen richteten sich ihre Augen nach oben, suchte ihre Seele hinter den schwer herniederhängenden Wolken die lichten Höhen der Ewigkeit. Sie hatte in keiner Lebenslage je vergessen, daß der Mensch mit all seinen Sorgen und Kämpfen immer in den Schoß der ewigen Vatergüte schlüpfen darf — so legte sie auch heute all ihr heißes Hoffen und Wünschen vertrauensvoll in Gottes Hand. Aht helle Schläge rissen sie aus ihrer andachtsvollen Versunkenheit und lächelnd überzeugte sie sich durch einen Blick auf die Armbanduhr, daß sie über all dem Träumen

und Sinnieren nun wirklich schon eine geschlagene Stunde zu ihrer einfachen Morgentollette gebraucht hatte. Gottlos, daß sie wenigstens fertig war, denn bis acht Uhr hatte sie zum Frühstück gebeten. „Damit ich Dich noch ein paar Stunden für mich haben darf, ehe wir zu Hormanns fahren,“ hatte sie gemeint, und Ditha, die ohnedies an diese Zeit gewöhnt war, hatte gern zugestimmt.

Rasch ordnete sie die wenigen Sachen, die sie für die Nacht gebraucht hatte, in den kleinen Handkoffer, in dem sie das Nötigste für den ersten Anfang mitgenommen hatte. Das übrige Gepäck war draußen auf dem Bahnhof gelassen und sollte von dort direkt ins Doktorhaus gebracht werden, wenn — ja wenn das Debüt gelang und Franz sie nicht sofort erkannte. Wieder flogen Dithas Augen zum Spiegel, während sie zugleich mit herzlichem Lachen konfatierte, daß sie wohl noch nie in ihrem Leben so oft vor dem Spiegel gestanden hatte wie gestern und heute.

Nein, sie glaubte im Ernst nicht daran, daß Franz sie so rasch erkennen würde. Das glatt geschneidete Haar ließ das schmale Gesicht sehr zart und mädchenhaft erscheinen, und auch sonst sah sie sehr jung und gut aus in dem tadellos sitzenden englisch gemusterten Rollkragen und der kleidsamen weißen Hemdbluse, aber mit der Ditha Günther, die Franz Hormann gekannt und geliebt hatte, hatte sie nichts mehr gemein.

Gleich befreit von dem Ergebnis dieser Prüfung machte Ditha ihrem Spiegelbild eine übermüdete Verbeugung: „Adieu, Fräulein Lore! Und daß Sie mir Ihre Sache gut machen!“

Und leichtfüßig schritt sie die Treppe hinunter, voll hoffnungsvoller Zuversicht den Ereignissen des Tages entgegen.

IV.

„Seien Sie mir recht, recht herzlich willkommen, liebes Fräulein!“ In all ihrer impulsiven Herzlichkeit streckte Frau Fortrat Hormann Ditha die Hand zum Gruß entgegen. „Nächsten Sie sich recht wohl in unserem Hause fühlen!“

Zitternd, hilflos dem Übermaß der Erregung dieser Stunde preisgegeben, beugte sich Ditha nieder, die liebe

Hand zu küssen. Wie ein Hauch fast nur kam es von ihren Lippen: „Ach — ich danke Ihnen, Gnädige Frau!“

Unfähig schwer wurde ihr diese förmliche Anrede der Kleinen, seinen Frau gegenüber, die sie einmal hatte Mutter nennen dürfen. Ihre Gedanken flogen zurück in jene seltsame Stunde, da Franz sie der Mutter als seine Braut zugeführt hatte. War sie damals Frau Hormann nicht ähnlich gegenübergestellt wie heute, auch so hilflos zogen, die gleiche bange Frage im Herzen: Wie wird sie mich aufnehmen? Wie rasch war damals ihr Bangen dem befehligen Bewußtsein gewichen, daß hier zwei Arme weit für sie offenstanden, ein Herz voll unerforschlicher Liebe ihr entgegenlag! Aufschauzend, fast ungefühl vor Glück hatte sie sich in diese Arme, an dieses Herz geworfen, ganz erfüllt von dem Gedanken, wieder eine Mutter zu haben. Und die zwei klugen, gütigen Augen da waren tief, tief in die ihren getaucht und eine leise bebende Stimme hatte sie gefragt: „Du wirst mir meinen Jungen glücklich machen, mein liebes Kind, nicht wahr?“

Sie hatte ja gesagt, leise erst, erstickt in ihrer inneren Erregung, dann klarer, fester: „Ja, Mutter!“ und ein breitesmal — Auge in Auge, Hand in Hand, als spräche sie einen feierlichen, heiligen Treueid: „Ja!“

Ein trockenes Schluchzen rief Ditha in die Kehle. Wie schlecht hatte sie ihr Versprechen gehalten! Eine brennend heiße Welle von Sehnsucht ging über sie hin. Ach, warum durfte sie sich jetzt nicht in diese Arme werfen, warum nicht in rücksichtsloser Offenheit ausprechen, was ihr Herz so übermächtig erfüllte — all ihre Reue und ihr großes Verlangen, wieder gutzumachen!

Ihre Augen standen voll Tränen, als sie den Blick wieder zu Frau Hormann erhob. Ein wenig betroffen fühlte diese die furchtbare Aufregung der jungen Fremden und war im ersten Augenblick drum und dran, sie ihrem impulsiven, warmherzigen Naturell folgend, zärtlich beruhigend in die Arme zu nehmen. Sehr wahrscheinlich hätte sich dann schon in dieser Stunde Dithas Gesicht erfüllt, denn dann hätte sie ihrem sehnsuchtsvollen Drang nach Offenheit und Wahrheit kaum mehr zu widerstehen vermocht. (Fortf. folgt.)



tschechische Namen ersetzt worden. Vorläufig haben die Reise über den Kanal bisher aber doch nur jüdische Advokaten, Ärzte, Professoren usw. angetreten, während die überwiegende Mehrzahl der jüdischen Großkaufleute vorerst die Ueberführung oder den Verkauf ihrer Unternehmungen abwarten, um dann ebenfalls Frag auf Kimmernwiedersehen zu verlassen.

Beschleunigt wurde die jüdische Abwanderung nicht zuletzt durch die immer offensiveren antisemitischen Halbtun der Prager Bevölkerung. Die Gastwirtezentrale hat erst dieser Tage beschlossen, den Juden das Fernbleiben von den Cafés und Gasthäusern in deren eigenem Interesse nahezu legen, die arischen tschechischen Kaufleute haben ihre Geschäfte durch Anschläge, wie „arisch obchod“ (Arisches Geschäft), kenntlich gemacht, und in der Presse werden immer wieder klassische Beispiele für die jahrelange Ausbeutung des tschechischen Volkes und der skrupellosen Bereicherung der Juden auf Kosten der tschechischen Volkswirtschaftsangelegenheiten angeführt.

Die Feststellungen, die in diesem Zusammenhang erfolgen, lassen erst jetzt den Einfluß der Juden auf die Wirtschaft des Protektorates in seiner ganzen unheilvollen und bisher nie richtig erfaßten Breite und Tiefe erkennen. Abgesehen von der bereits früher bekannten Tatsache, daß nahezu alle der ertragsreichsten führenden Stellen in den Banken und in der Industrie ebenso wie im Handel von Juden besetzt und eifersüchtig behütet wurden, blieb die tatsächliche Höhe des jüdischen Vermögens in der früheren Tschechoslowakei den breitesten Volksteilen aus begrifflichen Gründen vorenthalten. Enthüllungen über das „Paradies der Juden in Europa“ hätten auch im tschechischen Volk heftige Empörung hervorgerufen. Erst jetzt konnte das jüdische Vermögen so ziemlich genau erfaßt werden, wobei sich eine ebenso unerhörte wie für die tschechische Volkswirtschaft geradezu katastrophale Tatsache ergab:

Die Höhe des jüdischen Eigentums wurde mit über 50 Milliarden Kronen ermittelt, was im Hinblick darauf, daß das gesamte Nationalvermögen des früheren tschechoslowakischen Staates etwa 150 Milliarden Kronen betrug, eine geradezu schwindelerregende Summe darstellt. Ein volles Drittel des gesamten Nationalvermögens lag somit in den Händen der Juden, deren Anteil an der Gesamtbevölkerung kaum 3 Prozent beträgt. Die Lösung der Judenfrage bedeutet somit lediglich die Beseitigung eines unheilbar gewordenen Einflusses der Juden auf die Wirtschaft und auf das nationale Leben der Tschechen. Und es ist angesichts dieses wahrhaft erschütternden Beispiels einer planmäßigen Ausbeutung und Verelendung eines Volkes nur zu begrüßen, daß heute die Tschechen auf die rasche Befreiung der Wirtschaft vom jüdischen Ausplünderungssystem drängen.

Weniger übersichtlich, infolge der engen Verzahnung zwischen Judentum und Politik, ist auch heute noch der machtpolitische Einfluß und Interessensbereich der Fremden bei den Tschechen. In informierten tschechischen Kreisen steht man den Behauptungen, daß die Logenbrüder ihre Stellungen in der Politik geräumt haben, sehr vorsichtig gegenüber. Bekanntlich haben die Logen der beherrschenden Auflösung durch freiwillige Liquidierung vorgegriffen, wodurch eine Auflösung unter behördlicher Kontrolle verhindert wurde. Es ist gewiß die Tatsache nicht ohne Interesse, daß gerade in den letzten Tagen jene tschechische Presse, die bereits im Vorjahr eine antisemitische Tendenz einschlug, Grund zu recht eindeutigen Aufforderungen an die „ehemaligen“ Logenbrüder hat, doch schleunigst aus der tschechischen politischen Organisation auszutreten, die hohen Stellen in der Staatsverwaltung zu liquidieren und ihre Vertrauensmänner abzuberufen, widrigenfalls mit der Veröffentlichung von Namen und Einzelheiten vorgegangen werden müßte, um „hartnäckigen Logenbrüdern“ ein für allemal die Luft zu nehmen, wiederum im tschechischen Leben ihr altes Ränkepiel zu beginnen. Diese Aufforderungen haben in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen und sind so deutlich, daß man wohl mit verschiedenen Änderungen rechnen darf, die zweifellos nur im Interesse einer endgültigen Stabilisierung des politischen Lebens der Tschechen liegen sind. Es ist natürlich in erster Reihe Sache der Tschechen selbst, ihre Hausordnung von allen jüdischen und fremden Einflüssen, gleichgültig nun, ob sie aus dem Inland kommen oder auf bekannten Schleichwegen aus einem gewissen Ausland hereingeschmuggelt werden, endgültig und restlos zu säubern. Für uns hingegen sind die neu gewonnenen Erkenntnisse der tschechischen Öffentlichkeit nur eine Bestätigung für unsere alte Auffassung, daß Juden und Fremdmänner, wo sie auch immer auftauchen, Ausbeuter der frei beherrschenden Völker — und das ohne Wohl und Ausnahme — sein müssen. M. R.

Gerichtssaal

Neu Angeklagte im Silberfälschungsprozess

Stuttgart, 13. April. Die zweite Etappe des großen Silberfälschungsprozesses vor der Dritten Strafkammer begann am Mittwoch mit der Vernehmung der neun Angeklagten über ihre persönlichen Verhältnisse: Es sind: der 49 Jahre alte Kunstmalers Franz Berg aus München, der 41 Jahre alte Silberhändler Ludwig Israel Heymann aus Wittelschhofen (Kreis Dinkelsbühl), der 39jährige Hermann und der 39jährige Karl Oprekuch, beide frühere Silberhändler aus Stuttgart, die 43 und 36 Jahre alten Brüder Karl und Fritz Dietze, beide frühere Kunsthändler in Stuttgart, der 39 Jahre alte frühere Kunsthändler Otto Baumann aus Stuttgart, der 52jährige Kunsthändler Eugen Hampf aus Stuttgart und der 58 Jahre alte Kunstschlichter Dr. Willy Burger aus Lohr a. M., wohnhaft in München.

Wie die Vernehmung ergab, kamen die Angeklagten zum Teil aus recht fernliegenden Berufen zum Kunsthandel, wie z. B. aus dem Kolonialwarenbetrieb, dem Altpapier- und Lumpenhandel und sogar aus dem Viehhandelsgeschäft. Die Anklage lautet im allgemeinen auf Fortgeichte, gemeinschaftlich begangene schwere Urkundenfälschung in Lateinisch mit Betrug, gegen Dr. Burger auf gemeinschaftlich begangenen Betrug. Es ist ihnen zur Last gelegt, teils ungenierte Gemälde aufgefälscht und auf diesen das Signum eines bekannten Meisters angebracht, teils Meisterzeichen entfernt und durch andere ersetzt und die so gefälschten Gemälde mit erheblichem Gewinn an gutgläubige Dritte als echt verkauft zu haben. Dr. Burger ist beschuldigt, in neun Fällen Gemälde bewußt der Wahrheit zuwider als echt

begutachtet oder bekannten Meistern zugeschrieben zu haben. Der Nachmittags wurde von den Sachverständigen Gutachten der Herren Professor Risch, Dr. Jakob und Heinrich Zindgraf-München, Dr. Nusper-Stuttgart und Kunstmalers Dr. Josef Bauer-München ausgefertigt. Die Angeklagten werden von sechs Rechtsanwältinnen verteidigt. Sechshundertzwei Zeugen haben sich zu Aussagen bereit zu halten.

Zuchthausstrafe für Gewohnheitsverbrecher

Tübingen, 13. April. Der zuletzt in Ehningen (Kr. Reutlingen) wohnhaft gewesene Wilhelm Rünke Rahl am dritten Weihnachtsfesttag des vergangenen Jahres in einem Pfullinger Geschäft, als er sich unbedacht fühlte, was ihm gerade in die Hände kam. Als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher verurteilte ihn das Tübinger Schöffengericht zu einjährig Jahren Zuchthaus.

Ehrendienst der jungen Mannschaft

Adolf Hitler hat den Dienst in der Hitlerjugend zum Ehrendienst am deutschen Volke erklärt. Die gewaltige Leistung, die Tausende von Hitlerjungen und W.M.-Mädels seit Jahren als Erzieher und Formgeber der jungen Mannschaft unseres Volkes vollbracht haben, findet mit dieser Erklärung die höchste Anerkennung, die ihr zuteil werden konnte. Ihnen hat der Führer Deutschlands damit zugleich auch einen neuen und hohen Vertrauensbeweis gegeben. Die Einführung einer Art von Jugend-Dienstpflicht, auf welche der erweiterte Auftrag des Führers an die H.J. letzten Endes hinausläuft, stellt dem Jugendführer und seinen Mitarbeitern in allen Reichsgauen eine so schöne, aber auch so verantwortungsvolle Aufgabe, die ohne vorherige Leistung und erworbenes Vertrauen Jungen und Mädels von meistens noch nicht 18 Jahren niemals übertragen worden wäre.

Der Pflichtdienst der deutschen Jugend in der H.J. ist an sich nichts Neues mehr. Die neuen Bestimmungen des Führers bestätigen einen von der H.J. selbst in mühsamer und erfolgreicher Kleinarbeit geschaffenen Zustand. Noch in jedem Jahre in den Monaten März und April reichten sich 95 bis 98 v. H. aller zehnjährigen Jungen und Mädels in die gewaltigste und einmalige Jugendorganisation ein, die im gegenwärtigen Zeitalter die Erziehung und Formung junger Menschen übernommen hat. Freiwillig meldeten sich Deutschlands Jungen und Mädels zum Eintritt in die H.J. an und bewiesen damit, wie gesund und echt unsere Jugend schon im Kindheitsstadium empfunden. Gewiß zeigen schon allein die äußeren Formen des Gemeinschaftslebens in der H.J. jedes gesunde und kräftige Kind in seinen Mann, auch wenn es den tieferen Sinn der freiwilligen Verpflichtung zum Dienst am deutschen Volke in sehr vielen Fällen noch nicht erkannte. Allein die Macht des Beispiels der älteren Kameraden oder Geschwister, denen die zehnjährigen vielfach mit großem gläubigen Vertrauen nachschauten, weckte die schlummernden Kräfte. Sie trieb zu Entschlüssen und Wünschen an, denen die Eltern manchmal verwundert gegenüberstanden, weil sie ihnen entweder unerwartet kamen oder von ihnen nicht einmal nicht immer verstanden wurden.

So ist die gesetzliche Einführung einer Jugend-Dienstpflicht eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Sie entspricht den Wünschen und dem Willen der jungen Mannschaft Deutschlands. Die Hitlerjugend hat sich ihren Ehrendienst am deutschen Volke selbst erkämpft, sich ihn durch den erfolgreichen Appell an die Freiwilligkeit vom Führer geradezu geordert. Das Geheiß, das jedem Jungen und jedes Mädels zum Dienst in der H.J. verpflichtet, kommt vom Dezember 1932. Es sind mehr als zwei Jahre selbsterfüllt, bis die Durchführungsbestimmungen dieser Tage daraus die Folgerungen zogen. Gerade dieser Zeitraum ist nicht ungenügend verstrichen. In den zwei Jahren sind manche Vorurteile der Eltern ausgeräumt, ist auch der letzte Junge und das letzte Mädels so innig mit dem Ideengang unserer Staatsjugend verwachsen, so daß der Zwang zur Dienstpflicht heute fast von niemanden mehr als Zwang empfunden wird.

Durch die Zweiteilung der H.J. in eine Stamm-H.J. und in eine allgemeine H.J. wird im übrigen der Grundgedanke der Freiwilligkeit auf anderer Ebene beibehalten. In die Stamm-H.J., die Nachwuchs-Organisation der Partei, tritt der Junge und das Mädels nach wie vor freiwillig ein, wenn sie für die bezorgte Mitarbeit an der Erziehung der Jugend für würdig befunden werden. So schreitet die H.J. mit dem erweiterten Auftrag im erprobten Geiste vorwärts.

Zwanzig Jahre Bahnhöh

Württemberg ging bahnbrechend voran

Am 18. April findet in Stuttgart die Feier des 20-jährigen Bestehens des Deutschen Reichsbahnhöhes statt. Der Gedanke des Bahnhöhes bei der Deutschen Reichsbahn hat seinen Ausgang von Württemberg genommen. Aus diesem Anlaß ist es angebracht, einmal einen Blick auf diese Einrichtung zu werfen, die, in schwerster Notzeit entstanden, sich glänzend bewährt und gegen die verschiedensten Widerstände durchgesetzt hat.

Reichsbahnhöh! — — — Versehen wir uns im Geiste einmal um 20 Jahre zurück. Die Spartakisten, frech geworden durch die aufkommende Räuberherrschaft im benachbarten München, hatten in Stuttgart schwere Unruhen für die Osterfeiertage angezündet. Da sammelte am Karfreitag, den 18. April 1913, der damalige Regierungsrat Karl Heiges von der Eisenbahngeneraldirektion in Stuttgart 70 erprobte, zuverlässige Eisenbahner um sich. Auf der Werkstätte der Einwohnerwehr in Stuttgart-Berg beschaffte sich die kleine Truppe Gewehre, Handgranaten und ein leichtes MG. Als „Reservepolizei-Kompanie“ ging es letzten Trittes die Neckarstraße herauf zum Hauptbahnhof. Die dort stationierte rote „Sicherheitskompanie“ wurde im Handumdrehen mit mehr oder weniger sanftem Druck hinausgeworfen. Damit übernahmen die 20 Männer die Wache im Stuttgarter Hauptbahnhof. Das war die Geburtsstunde des Bahnhöhes in Deutschland.

Weber die Osterfeiertage 1919 stießen zu diesen beherzten Männern noch weitere 72 und eine Woche später noch einmal 150 pflichtbewusste, waterlandstehende Bahnbeamte. Vom 18. April bis 18. Juli 1919 blieb diese Truppe auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ununterbrochen unter den Waffen. Der Bahndienst wurde auf die Vorortsbahnhöh in weiteren Umkreis von

Der Wald lebt! Waldbrand bedeutet Tod!

Stuttgart ausgedehnt. Ein Streifen dienst nahm alle Elemente unter die Lupe, die sich in verdächtiger Weise in den Bahnhöhfen und auf den Bahnanlagen herumtrieben. Dieses Vorgehen wirkte Wunder. Mit einem Schläge hörte die Verwüstung der Güterwagen in Stuttgart auf und die Eisenbahndiebstahl in der Umgebung verminderten sich ganz erheblich. Später wurde die „Reservepolizei-Kompanie Heiges“ in die württembergische Reservewehr in Stärke von 11 000 Mann überführt, die einen Teil der damals eingerichteten Einwohnerwehren bildete. Die württembergische Reservewehr wurde mit größtem Erfolg zur Niederwerfung roter Aufstandsvorläufer in Württemberg und vor allem in Mitteldeutschland, sowie zur Verhinderung zahlloser, von marxistischer Seite injenierter Eingriffe in den Bahnbetrieb eingesetzt.

Regierungsrat Heiges wurde im September 1920 zum Reichsverkehrsminister nach Berlin versetzt und dort mit der Aufgabe betraut, den Bahnhöh im Reich, den Deutschen Reichsbahnhöh, aufzubauen. Bis zur Machtübernahme hatte der Deutsche Reichsbahnhöh, vor allem in den ersten Jahren nach 1921, eine Ueberfülle von Arbeit in allen Teilen des Reiches zu leisten. Erinnert sei hier nur an den Ruhrkampf und an die kommunistischen Kämpfe in Sachsen und Thüringen, wo dem Reichsbahnhöh in der ordnungsgemäßen Durchführung der Truppentransporte schwierige Aufgaben gestellt waren, die der Bahnhöh jedoch dank der Pflichttreue und Einsatzbereitschaft seiner Männer vorbildlich gelöst hat. 50 Tode opfer bezeichnen diesen Kampfweg des Deutschen Reichsbahnhöhes!

Daneben war in rein organisatorischer Hinsicht in der Systemzeit immer wieder gegen Verständnislosigkeit und Widerstände aller Art anzukämpfen. Trotzdem stand der Deutsche Reichsbahnhöh jederzeit für seine Aufgaben bereit und gerüstet da und hat sie mit wachsendem Erfolg durch all die Jahre hindurch bis zum heutigen Tage erfüllt. Ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Deutschen Reichsbahnhöhes bildet der bei der Machtübernahme 1933 durch Reichsinnenminister Dr. Frick und Ministerpräsident Göring anlässlich kommunistischer Sabotagepläne veranlaßte Großeinsatz von 27 000 Bahnhöhmannern innerhalb weniger Stunden im ganzen Reichsgebiet. Mehrere Monate lang war dieser Schutz tätig und hat zahlreiche Sabotagepläne aufgebrochen und zunichte gemacht. Zehn Tode opfer hat auch dieser Einsatz von den Bahnhöhmannern gefordert.

Die oberste Führung des Deutschen Reichsbahnhöhes liegt heute in den Händen des stellvertretenden Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, SA-Gruppenführer Staatssekretär Kellermann, unter dem als Reichsbahnhöhführer Ministerialrat Hülsenkamp im Reichsverkehrsministerium tätig ist. Ministerialrat Heiges ist in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Deutschen Reichsbahnhöh zum Ehrenreichsbahnhöhführer ernannt worden.

Reichsgartenschau in altem Gartenland

Württembergs Gauhauptstadt mit ihrer jahrhundertalten gärtnerischen Tradition beherbergt jetzt auf die Dauer eines halben Jahres die vom Reichsbahnhöh gemeinsam mit der Stadt Stuttgart veranstaltete 3. Reichsgartenschau. Diese Ausstellung wird ebenso wie ihre beiden Vorgängerinnen den Beweisen erbringen für die hervorragenden Leistungen des deutschen Gartenbaus. Nicht zuletzt werden auf dieser Schau Württembergs Gärtner zeigen, was rastloser Fleiß vermag.

Württemberg zählt heute rund 2500 Gärtnereien. Darunter sind 700, die sich ausschließlich mit Blumen- und Zierpflanzenbau beschäftigen, und 200 Baumschulen, davon wiederum 135 anerkannte Marktenbauschulen. Ungefähr 1 Million Quadratmeter gärtnerisch genutzten Landes befinden sich in Württemberg unter Glas. Die innige Verzahnung des württembergischen Gartenbaus mit anderen Berufszweigen hat es mit sich gebracht, daß, um nur ein Gebiet zu nennen, das schwebische Gemüchshaus-Baugewerbe dank der von ihm entwickelten erstklassigen Konstruktionen einen schönen Aufschwung genommen hat. Eine württembergische Spezialität ist die Edelnektarlinge: 50 v. H. sämtlicher deutscher Edelnektarlingen kommen aus Württemberg. Man trifft hier die größten Nektarkulturen Europas überhaupt. Dere bedeutendste Betrieb dieser Art, der sich in Waiblingen befindet, verfügt über eine überflüssige Fläche von 35 000 Quadratmeter. Aber auch sämtliche anderen Zweige der Zierpflanzenzucht haben hier eine Heimstätte. Daneben steht die Erzeugung von Gemüse jeder nur denkbaren Art auf einer hohen Stufe. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß Württemberg mit einem Bestand von rund 20 Millionen Obstbäumen, darunter etwa 15 Millionen tragfähigen, auf dem Gebiete des Obstbaus im ganzen Reich an der Spitze marschiert.

Was dem württembergischen Gartenbau von jeher im ganzen Reich einen festbegründeten Ruf sicherte, sind die Stätten einzigartiger Gartenkunst, die an vielen Orten Württembergs, insbesondere in Stuttgart und Umgebung, seit Jahrhunderten gepflegt und zu immer neuen Höchstleistungen gebracht wurden. Ihre herausragendsten Vertreterin ist heute noch die in Staatsbesitz befindliche Wilhelma in Stuttgart, die nicht nur eine weltberühmte Sammlung erlesenster Pflanzen aller Zonen beherbergt, sondern auch rund 40 haattliche Garten- und Parkanlagen in Stuttgart und im Lande mit Zierpflanzen zu versorgen hat. Auch sonst sind in Württemberg noch viele Zeugen alter gärtnerischer Tradition vorhanden, man denke nur an die eindrucksvollen Schlossgärten in Ludwigsburg und auf der Solitude, an die prächtigen staatlichen Gartenanlagen in Weinsberg, an die Gartenbauschule in Hohenheim oder an den botanischen Garten der Universität Tübingen. Als das treffendste Beispiel gärtnerischer Ueberlieferung in Württemberg aber darf man die Orangerie ansehen mit ihren Orangenbäumen, die bereits vor vierzehnhundert Jahren dem Grafen Eberhard im Bart Früchte lieferten und noch jetzt alljährlich grünen und Früchte tragen. Ueber herrliche städtische Gärten verfügen a. a. außer der Stadt Stuttgart mit ihrer Villa Berg und ihrem zentral gelegenen Stadtgarten noch die Städte Heilbronn und Ulm. Nicht zu vergessen sind schließlich noch die privaten Gärten. Ihre Zahl ist zwar in den letzten Jahren nicht unwesentlich zurückgegangen. Trotzdem tragen auch sie dazu bei, daß man von einem Gartenland Württemberg sprechen kann. Wenn in den kommenden Monaten aus allen Teilen unseres Vaterlandes und aus dem Ausland Besucher zur 3. Reichsgartenschau nach Stuttgart kommen, so darf sich die schwabische Gauhauptstadt mit Recht als Repräsentantin des württembergischen und darüber hinaus des gesamten deutschen Gartenbaus fühlen.

Trinkt Kathreiner, den guten Kneipp-Malzcaffee!

Frühlingsgefländnis

Von Paul Meinte

Der leuchtende Frühling lag über der Welt wie ein Zauber. Die Sonne warf ihre Strahlen in vollem Glanze über alles. Bis in jedes Herz drang ihr Schein. Bis in die entlegensten Stübchen. In Fabriksäle und Kontore. Kalte Kessel auf Drehbänke und Schreibmaschinentasten, malte sie auch auf die Nähmaschine, die unweit des Fensters stand. Hell sang der kleine Rotor sein Lied. Lustig drehte sich das Rad der Maschine, hurtig ging die Nadel durch den buntgemusterten Oberhemdenstoff. Flink drehten die Hände die einzelnen Teile. Und auf die Hände fiel die Sonne auch. Schwale Hände, die mit gelbten Griffen ihre Arbeit taten. Viele junge Mädchen saßen in diesem Raum der Schneiderstube. Jede mit ihren Wünschen und Träumen. Schwärmten und schwachten. Hofften und trällerten hin und wieder eine Melodie. Erzählten von ihrem Hans, der ein Motorrad hat, schwärmten von Ausflügen oder erklärten die Borarbeit, die am Boot gemacht sein wollte, ehe der Kahn wasserfertig war. Schauten hundertmal am Tag nach der elektrischen Uhr, bis endlich der Zeiger auf der Zahl anlangte, wo durch einen Kontakt der Summer ausgelöst wurde und verriet: „Feierabend“.

Alles ging jetzt flink. Eine Verabredung wollte pünktlich eingehalten sein. Unten wartete schon ungeduldig ein junger Mann, wartete unruhig in der Frühlingssonne.

Anders an der Maschine, die am Fenster stand. Martha Fidia hatte es nie eilig. Sie war nie eine der ersten, die den Weg zur Garderobe fand. Warum auch? Was spielen bei ihr fünf Minuten schon für eine Rolle? Selbst eine Stunde machte nichts aus für sie. Auf sie wartet niemand. Keiner verlangt Pünktlichkeit von ihr nach Feierabend. Heim kommt sie früh genug. Und die paar Kleinigkeiten, die sie sich zu besorgen hat, sind in wenig Zeit zusammengetragen. Martha ist die Älteste in der Schneiderstube. Dreißig Jahre. Ein Alter, das keine Frau gern als Mädchen erlebt. Ach ja, sie war auch einmal jung, so blutjung wie all die anderen Mädels um sie herum. Hoffte und träumte, war auch froh wie sie. Mühte sich auch eilen nach Feierabend, weil irgend jemand auf sie wartete, für den sie lebte, mit dem sie sich die Zukunft ausmalte in allen Farben, die die Phantasie nur hergab. Und dann kamen die Jahre und die Enttäuschungen, das Leben erfüllt sie nicht immer, wie man es jung zwingen will. Geblieben war für Martha von all jener Zeit nur noch ein Hauch Erinnerung.

Sie hatte sich damit abgefunden, mit dem was für sie geblieben. Die kleine Wohnung. Die Bücher. Die kleinen Stunden am Radioapparat, wo leise Musik das Zimmer und das leere Herz füllte. Hin und wieder eine Einladung von guten Bekannten, die so ganz zufällig eine Theaterkarte nicht verwerten konnten, von der man spürte, sie war gegeben aus Mitleid mit einem Menschen, dessen Herz am Kleinfleisch krankte. Aber sie hatte sich eben abgefunden mit allem. Was sollte ewiges Grollen und Zanzen mit sich und der Welt. Es war ihr Schicksal. Jeder Mensch hat sein Schicksal. Der eine so, der andere ja.

Manchmal, wenn Martha in lechter Zeit in den Spiegel sah, bemerkte sie deutlich in ihrem Haar graue Fäden. Um

die Augen lagen kleine Fältchen. Der Zug um ihren Mund war streng. Und ihre Lippen zeigten nicht jene Rote, die einst durch junges Blut geschaffen. Aber sie war ja an alles gewöhnt. Sie nahm alles, wie es ihr das Leben gab, fast dankbar für Dinge, die andere in der Fülle des Glücks übersehen.

Der kleine Buchladen, in dem sie sich hin und wieder ein Buch kaufte, wurde geleitet von einem kleinen, freundlichen Herrn Balke. Er kannte Martha nicht nur als städtische Kundin. Gern suchte er Gelegenheit, mit ihr über das Geschäftliche hinaus zu plaudern. Herr Balke war alles andere als ein feicher junger Mann. Seine runderliche Gestalt, die wenigen Haare und die etwas müden Augen hinter den Brillengläsern gaben ihm bestimmt nicht die Note des Mannes in der Blüte der Pierzig. Einmal hatte er Martha erzählt, daß er es schwer habe als Junggeheile, noch dazu, wo vor einem Jahr seine Mutter gestorben sei.

Martha fand in dem alten nur eine Unterhaltung. Doch sie konnte nicht umhin, sich selbst einzugesellen, daß sie gern den Weg in das Geschäft von Herrn Balke machte. Jetzt erzählte Herr Balke viel vom Frühling, vom nahenden Sommer. Machte Pläne über sonntägliche Spaziergänge. Wenn sich Martha verabschiedete, hielt er oft ihre Hand länger in der feinen. Hernach schalt sie sich dumm und albern und scham, nie mehr in das Buchgeschäft zu gehen. Was sollten so alberne Gedanken, sie war doch kein Buchfisch mehr.

Aber sie fand doch wieder den Weg zu dem Buchladen. Wie sie diesmal Herrn Balke den kleinen Band reichte, legte er ihn beiseite, so als wollte er ihn gar nicht verkaufen. Er blinzelte sie lange an, dann holte er tief Atem. Aber wie er eben etwas sagen will, bröckelt ein Kunde den Laden. Ein junger Mann in Lederweste mit frischem Gesicht:

„Ich möchte den Roman „Ich liebe Dich“ zu 2.85 Mark.“

„Jawohl, bitte.“ Schnell hat Herr Balke den Kunden bedient. Martha wartet in dem Laden und weiß nicht, was geheißen soll. Plötzlich steht Herr Balke vor ihr:

„Nun brauche ich Ihnen ja nichts mehr zu sagen. Eben hat es der junge Mann mit dem Buchtitel gesagt, was ich Ihnen vorhin sagen wollte.“

Martha erschrak. Sie weiß nicht, was sie sagen soll. Sie spürt, er wartet auf ihre Antwort. Ihre Blide gehen durch den Raum, hängen an den vielen Regalen, wo die unzähligen Bücher stehen. Ich greife sie zu einem Buchbrett, nimmt einen kleinen Band und gibt ihn Herrn Balke. Er kennt den Titel. Ein kleiner Roman, der keine hohe Auflage erzielt hat. Er hält das Buch fest in seinen Händen.

Die Leute, die draußen vorbeiziehen an dem schönen Frühlingsabend, haben nicht gesehen, daß in dem Buchladen sich zwei Menschen küßten. Sie wußten auch nichts von dem Titel des kleinen Buches: „Ein Mädchen sagt ja“.

Die Frühlingssonne warf schräg einen leichten Abendstrahl über sie beide. Es war ein heller und warmer Strahl, ein später Frühlingssonnenstrahl für sie.

Schonet die Zugtiere Nehmet Vorspann!

Rundfunk

Programm des Reichs senders Stuttgart

Sonntag, 16. April: 6.00 Sonntag-Frühkonzert, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, „Bauer hör zu“, 8.15 Gymnastik, 8.30 Orgelmusik, 9.00 „Es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun“, 9.30 Frohe Weisen, 10.30 Blasmusik, 11.30 Neues Kunstschaffen am Oberrhein, 12.00 Musik am Mittag, 13.00 Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 „Die Prinzessin und der Schweinehirt“, 14.30 Musik zur Kaffeestunde, 15.30 Chorgesang, 16.00 Musik am Sonntagnachmittag, 18.00 Klassisches Karlsruher, 19.00 Sport am Sonntag, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Weiteres Abendkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Montag, 17. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Eine Stunde schön und bunt“, 16.00 Musik am Radmittag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Adalbert Lutter spielt — Erna Sack singt, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Berühmte Orchester, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Stuttgart spielt auf“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Dienstag, 18. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Feierstunde aus der Falters-Schule in Stuttgart, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Aus aller Welt, 16.00 Konzert, 18.00 Meister des Belcanto, 18.45 Kurberichte, 19.00 Tanzmusik, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Vorwort eisch, wenn's au omständlich geht?, 21.00 Musik zur Unterhaltung, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltungskonzert, 24.00 Nachtkonzert.

Mittwoch, 19. April: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserhandselektionen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Geselagen und doch Sieger, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Fröhliches Merkel, 15.00 Wiedersehensfeier am Grenzfeldalen, 16.00 Musik am Radmittag, 18.00 Im Grenzweid ist Holzauktion... 18.30 Aus Zeit und Leben, 18.40 Kurzberichte, 19.00 Das Musikkorps der Reichsbandarte „Adolf Hitler“ spielt, 19.15 „Brennstädte weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Klingende Farben, 21.00 Rundfunkberichte mit Volkstumoproben aus der Sprachinsel der Zipser Deutschen in der Slowakei, 21.30 Franz Danneberg, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtkonzert.

Innauer Apollo-Sprudel das beliebte Mineralwasser

ATA ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!

1 oder 2 Maler-Gehilfen für mögl. sofort gesucht. G. Hiller, Malermeister, Nagold

Herren in sicherer Stellung erhalten gegen Teilzahlung unser Leihwohnung... MaBschnittkleidung

Bürokräft mit Kenntnissen in Stenographie, prüft im Maschinenschreiben... Buchdruckerei Zaiser.

Wer fährt nächster Tage nach Wildbad und kann ca. 250 Postbreiter mitnehmen? W. Dörner erbittet Buchdruckerei Zaiser.

Hilfe bei Kopfschmerzen suchen viele, denn Kopfschmerzen gehören zu den am häufigsten auftretenden Beschwerden... Frau Berta Gehring, Hausfrau, Wünnen, Nagold, 22a am 24. 8. 37.

Zweizimmer-Wohnung hat auf 1. Mai oder später zu vermieten Anna Dötting, Nagold Gatterbachstraße

Arbeitspferd 1 hochtrachtige Kuh 775 Röhle, Schmiedmeister

Bayerische Beamtenversicherungsanstalt... Haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter

Eichene Schlafzimmer Eichene Speisezimmer wünscht seit 15 Jahren im Ruhrgebiet tätiger Vertreter auf Provisionsbasis zu verkaufen.

Suche für sofort einen Großstückschneider in Dauerstellung... Kleinstückschneider in Dauerstellung, der sich auf Großstück ausbilden will

Adolf Hitler: Mein Kampf erschien zum 50. Geburtstag des Führers

Zum 50. Geburtstag Adolf Hillers erscheint am Montag 17. April eine IB.-Sonder-Ausgabe Unser Führer

Zur Schaufensterdekoration an unseres Führers 50. Geburtstag empfehle: Führerbilder gerahmt und ungerahmt

